

Jahresbericht 2014

Inhalt

Vorwort	3
Mitglieder	4
Verbände und Organisationen	5
Politik und Verwaltung	10
Natur- und Tierschutz	12
Gewässer	14
Jugendarbeit	18
Projekte	20
Tätigkeitsbericht Dr. Olaf Niepagenkemper	22
Tätigkeitsbericht Dr. Marc Schmidt	26
Tätigkeitsbericht Dr. Anika Salzmann	28
Tätigkeitsbereich Carsten Nolting	30
Tätigkeitsbericht Till Seume	32
Tätigkeitsbericht Franz Krahforst	34
Veranstaltungen	35
Fischerprüfung	38
Vorstand und Beirat	40
Personal und Geschäftsstelle	42
In eigener Sache	45
Schlusswort	46

Titelfoto: W. Gölz



Vorwort

Wenn man Bekannten von seiner beruflichen Tätigkeit bei einem Verband erzählt, kann man häufig Fragen in deren Augen erkennen. Aus dem weiteren Gesprächsverlauf ergibt sich dann, dass einige den Verband für eine offizielle Einrichtung halten, ähnlich einer Behörde. Andere assoziieren ihn mit dem Wort Lobbyismus. Und tatsächlich fällt dieser Begriff in den Medien häufig im Zusammenhang mit Verbänden. In der öffentlichen Meinung ist Lobbyismus negativ belegt und wird mit moralisch zweifelhafter Einflussnahme auf politische Entscheidungsträger assoziiert.



Tatsächlich müssen auch Fischereiverbände Lobbyismus betreiben, denn mehr als jemals zuvor wird die Fischerei von Gesetzen eingeschnürt. Ihren Ursprung haben diese immer häufiger auf höchster Ebene in Brüssel, aber auch im Bund oder im Land. Zu lange schon hat die Fischerei die langfristige Wirkung von Strategiepapieren, den Vorläufern von Gesetzen, unterschätzt, die z. B. von Naturschutzverbänden in Arbeitskreisen verfasst und dann später fast wörtlich in gesetzliche Vorschriften übernommen werden.

Bereits heute und in den kommenden Jahren werden uns die Verfahren zur Biodiversitätsstrategie, zum Landeswassergesetz, zu einem neuen Landesnaturschutzgesetz und zur Novellierung des Landesfischereigesetzes beschäftigen. Wir müssen uns darauf vorbereiten, weil die grundlegende Ausrichtung dieser Vorhaben ideologisch geprägt sein dürfte: Die Bestimmung über Naturgüter soll den Nutzern und Eigentümern entzogen und der Einflussphäre des Naturschutzes unterstellt werden.

Die Begleitung der Gesetzgebungsprozesse ist aufwändig. Auf verschiedenen Stufen besteht die Möglichkeit, über die Zusammenhänge zu informieren und für die Sache der Fischerei zu werben. Der Informationsbedarf ist oft groß. Was für uns Angler selbstverständlich ist, muss Anderen umständlich erklärt werden. Erschwerend kommt hinzu, dass gerade in der Fischereibiologie die Wechselbeziehungen oft schwierig und komplex sind. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass in Streitgesprächen die Präsentation von Zahlen und Fakten, die sachliche Darstellung des Problems und der faire Umgang den Erfolg ausmachen.

In den Vereinen wird von dieser Arbeit kaum etwas wahrgenommen. Die großpolitische Wetterlage interessiert die Angler i. d. R. nicht. Die drohende Gefahr wird unterschätzt. Bei den Versammlungen werden Diskussionen um Forellenbesatz, Gewässerordnungen und Gemeinschaftsfischen geführt. Das ist auch alles wichtig und vollkommen in Ordnung – solange es einen Verband gibt, der die Fischereipolitik im Auge behält. Ohne eine aufmerksame, weitsichtige und schlagkräftige Interessenvertretung werden Vereine zum Ball in einem Spiel, bei dem es um die Zukunft des Angelns geht.

Die Schwierigkeit für den Verband besteht darin, den Spagat zu schaffen zwischen drei Ebenen: der Einflussnahme auf Politik und Verwaltung mit dem Ziel einer langfristigen Sicherung der Angelfischerei, dem Serviceangebot zur Stärkung von Angelvereinen sowie der Erhaltung und Erweiterung des Gewässerangebots und der Fangmöglichkeiten für Angler.

Wenn Sie nun genau wissen wollen, wie Ihr Verband, der Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e. V., diesen Spagat bewältigt, wofür er Ihre Beiträge ausgibt, dann lesen Sie diesen Jahresbericht. Sie werden erfahren, dass wir vom Serviceangebot für Angler und Vereine bis zur Mitarbeit in nationalen Arbeitsgruppen ein breites Spektrum abdecken. Noch besser sind Sie unterrichtet, wenn Sie die Informations- und Weiterbildungsangebote über Homepage, Newsletter, Rundschreiben und div. Veranstaltungen regelmäßig nutzen. Geben Sie einiges davon im Verein weiter! Das ist das Mindeste, was Sie tun können, um die Verbandsarbeit zu unterstützen und den engagierten Einsatz meiner Mitarbeiter zu honorieren!

Mitglieder

Am 31. Dezember 2014 waren dem Verband 471 Vereine angeschlossen mit insgesamt 62.618 Mitgliedern, davon 325 Kinder unter 10 Jahren.

Folgende Ehrenzeichen wurden vergeben:

- 14 Goldnadeln für besondere Verdienste
- 219 Goldnadeln für 40-jährige Mitgliedschaft
- 8 Silbernadeln für besondere Verdienste
- 340 Silbernadeln für 25-jährige Mitgliedschaft

Folgende Vereinsjubiläen wurden dem Verband gemeldet:

10-jähriges Bestehen FV Kallenhardt 04 e. V. Rüthen

40-jähriges Bestehen Angelverein „Blinker“ Bergkamen
ASV „Gut Biß 74“ Dortmund 30 e. V.
Angelfreunde Almetal Büren e. V. von 1974
Polizei-Sport-Verein Lippe-Detmold e. V.
Hegefischergemeinschaft Bönen

50-jähriges Bestehen Angelsportverein Bielefeld e. V.
Angelfreunde Gladbeck e. V.
Anglersportverein Rheine e. V.
SFV 64 Recklinghausen e. V.
AV Wennetal e. V. Wenholthausen



Verbände und Organisationen

Der LFV ist Mitglied in folgenden Verbänden:

- Deutscher Fischereiverband e. V. (DFV)
- Deutscher Angelfischerverband e. V. (DAFV)
- Fischereiverband NRW e. V. (FV NRW)
- Verband Deutscher Fischereiverwaltungsbeamter und Fischereiwissenschaftler e. V. (VDFF)
- Arbeitsgemeinschaft für Fischarten- und Gewässerschutz in Norddeutschland (AFGN)
- Naturschutzbund Deutschland (NABU)
- Landessportbund NRW (LSB)
- Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e. V. (RWGV)

Der Deutsche Fischereitag, die zentrale Veranstaltung des Deutschen Fischereiverbandes e. V., fand vom 26.-28. August in Fulda statt. Aus dem Vortragsprogramm des Verbandes der Deutschen Fischereiverwaltungsbeamten und Fischereiwissenschaftler ist besonders der Vortrag von **Prof. Dr. Robert Arlinghaus** erwähnenswert, der sich mit dem sog. Küchenfenster als Managementmaßnahme befasste. Mit der Hypothese habe ich mich an dieser Stelle schon häufiger auseinandergesetzt. Auch nach diesem Vortrag hat sich meine Haltung nicht geändert: Die Belege für die Wirksamkeit eines Küchenfensters als sinnvolle Maßnahme zur Bewirtschaftung von Fischbeständen sind nach wie vor äußerst dürftig. Nur für den Hecht bei eingeschränkter natürlicher Reproduktion scheinen die Vorteile zu überwiegen, große Laichfische zurückzusetzen. Daraus eine allgemeingültige Strategie abzuleiten und damit in Kauf zu nehmen, der Praxis des Catch and Release Vorschub zu leisten, ist leichtfertig. Entsprechende Publikationen in der angelfischerischen Presse sollten mit Vorsicht zur Kenntnis genommen werden. Die Angelfischerei kann durch falsch verstandene Forschungsergebnisse nachhaltig Schaden nehmen. Wir können unseren Vereinen nach wie vor nicht empfehlen, ein Höchstmaß für die Entnahme gefangener Fische in den Gewässerordnungen festzusetzen.

»» Das Küchenfenstermaß ist keine sinnvolle Bewirtschaftungsmaßnahme ««

Anlässlich des Fischereitages leitete der Unterzeichner den Arbeitsausschuss für Gewässerschutz am 26. August. Vorrangiges Thema dieser Zusammenkunft war der Bericht von **Dr. Rainer Berg**, der sich mit den Folgen der Reoligotrophierung des Bodensees befasste. Als Folge der Phosphatelimination in diesem größten deutschen Binnensee sind die Fischbestände zusammengebrochen, so dass die Existenz vieler Fischer gefährdet ist. Obwohl die Gefahr einer Missdeutung besteht, wenn sich die Fischerei für eine Reduzierung der Abwasserklärung einsetzt, hat der Gewässerausschuss eine entsprechende Resolution formuliert. Der Deutsche Fischereiverband e. V. folgte dieser Empfehlung und veröffentlichte diese Resolution. **Dr. Rainer Berg** referierte zur Bodenseeproblematik auch bei der Veranstaltung „Mit den Vorständen im Gespräch“ am 22. November in Dülmen, weil die Folgen des Nährstoffrückgangs gleichfalls in heimischen Gewässern spürbar sind, wenn auch nicht so drastisch wie am Bodensee.

Am 15. November fand die Mitgliederversammlung des Deutschen Angelfischerverbandes e. V. (DAFV) in Berlin statt. Zu dieser Versammlung fahren die Beiratsmitglieder als Delegierte unseres Landesverbandes. Es standen wieder wichtige Entscheidungen des noch jungen Bundesverbandes auf dem Programm, die nachfolgend für unsere Mitglieder auf der Homepage zusammengefasst wurden. Auf die einzelnen Beschlüsse möchte ich daher an dieser Stelle nicht eingehen. Auch die wichtige Frage der Beitragserhöhung, die in Berlin zurückgestellt wurde, möchte ich hier nicht

aufgreifen, weil ein Antrag dazu mit den notwendigen Hintergrundinformationen für unsere Mitgliederversammlung in Werl vorbereitet wird. Hier bleibt deshalb Raum für eine allgemeine Einschätzung zur Lage des DAFV.

Die einheitliche Vertretung der Interessen von Anglern auf Bundesebene ist heute wichtiger als je zuvor. Die Einflussnahme auf Verfahren und Entscheidungen in Berlin und Brüssel ist unverzichtbar. Darin sind sich alle Kenner der Fischereiszene einig. Ein starker Bundesverband mit überzeugenden Persönlichkeiten, kompetenten Mitarbeitern und einer klaren Marschrichtung ist nicht nur wünschenswert, sondern absolut notwendig. Nach den bisherigen Verlautbarungen scheint der DAFV aber weder über ein geschlossen auftretendes Entscheidungsgremium noch über eine transparente, gewichtete Kostenaufstellung oder eine effiziente, schlanke Verwaltungsebene mit eindeutigen Zuordnungen zu verfügen. Denn um die Fusion überhaupt hinzubekommen, wurden Kompromisse eingegangen und langfristig im Fusionsvertrag und der Satzung festgeschrieben, die sich im Nachhinein als fatal herausstellen könnten. So wird immer wieder die Frage zweier Geschäftsstellen und mehrerer Geschäftsführer diskutiert, ohne dass die Führungsebene den Mut oder den Willen hat, dieses Thema energisch anzugehen. Es wurde aus unserer Sicht auch versäumt, eine Strategie zu entwickeln, wie der Bundesverband überleben und seine zentrale Aufgabe der Lobbyarbeit auf Bundes- und europäischer Ebene wahrnehmen kann, wenn weitere Landesverbände austreten. Eine Besinnung auf die Kernaufgaben würde nach unserer Meinung automatisch zu Einsparungen und zu einer notwendigen Erneuerung führen. Die alten Strukturen bei einer gestiegenen Zahl von Interessen und Beteiligten, aber abnehmenden Mitgliederzahlen aufrechterhalten zu wollen, ist kaum möglich. Unter diesen Vorzeichen und dem Eindruck der letzten Sitzungen muss man feststellen, dass es ohne radikale Maßnahmen wohl nicht funktionieren wird. Allerdings gibt es auch erste positive Signale. So wurde unter Mitwirkung des DAFV ein informelles Arbeitsforum mit dem Titel „Wasser, Umwelt und Angelfischerei“ innerhalb des Europäischen Parlaments gegründet. Mit diesem ersten Schritt kann es gelingen, den Interessen der Anglerschaft mehr Gehör zu verschaffen.

»» Arbeitsforum „Wasser, Umwelt und Angelfischerei“ beim Europäischen Parlament gegründet ««

An der noch jungen Vergangenheit des DAFV wird deutlich, dass es in der Angelfischerei noch immer Unterschiede zwischen den alten und den neuen Bundesländern gibt. Die Prioritätensetzung bei den Themen, aber auch der Umgang und die Kommunikation miteinander, unterscheiden sich und stehen der notwendigen Teambildung im Weg. Leider gelingt es noch zu wenig, die Fokussierung auf die gemeinsame Sache in den Mittelpunkt zu stellen und dafür Misstrauen zu überwinden und Kompromisse einzugehen. Das ist jedenfalls der Eindruck, den ich aus den Verbandsausschusssitzungen und Mitgliederversammlungen mitgenommen habe.

Anlässlich der Mitgliederversammlung des DAFV fand eine festliche Unterzeichnung der Vereinbarung zwischen dem LFV Westfalen und Lippe e. V. und dem LAV Brandenburg e. V. zur wechselseitigen Nutzung der Verbandsgewässer statt (vgl. S. 14).

Eine Delegation des Landesverbandes Sächsischer Angler hat uns am 5. Mai zu einem Austausch mit dem Schwerpunktthema Jugendarbeit in der Geschäftsstelle besucht. Einige Präsidiumsmitglieder des Landesverbandes aus Sachsen sowie der Geschäftsführer **Jens Felix** berichteten über die Aktivitäten in ihrem Landesverband und brachten den Wunsch zu einer engeren Zusammenarbeit zum Ausdruck.

Mit unserem Dachverband auf Landesebene, dem Fischereiverband NRW e. V., gibt es weniger Schwierigkeiten. Die Aufgaben sind hier klar definiert. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Wahrnehmung gemeinsamer Interessen gegenüber Politik und Verwaltung. Die Vorstandsmitglieder **Horst Kröber** und **Hermann Dabrock** sowie der Unterzeichner vertreten den LFV im Präsidium des Dachverbandes, als dessen Präsident **Johannes Nüsse** fungiert. Am 4. Februar, 28.

März, 11. Juni, 12. September und 25. November fanden Präsidiumssitzungen statt sowie die Hauptversammlung am 29. März.

Hinsichtlich der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie sowie der Haltung zur Wasserkraftnutzung ist man sich im Präsidium über das Ziel weitgehend einig. Es werden jedoch in den einzelnen Landesverbänden mitunter unterschiedliche Wege zur Erreichung des Ziels eingeschlagen. Aufgrund besserer personeller Ressourcen kann es sich die Geschäftsstelle in Münster leisten, in die Planungen an einzelnen Wasserkraftstandorten einzugreifen, individuelle Lösungen zu erarbeiten und die Fische auf diese Weise zu schützen. Durch die gute Vernetzung von **Dr. Olaf Niepagenkemper** erreichen wir diese Beteiligung schon im Planungsstadium immer öfter. Aber natürlich gibt es immer noch zu viele Beispiele, bei denen die Fischerei zu spät oder gar nicht hinzugezogen wird, ob aus Unkenntnis oder ideologischen Erwägungen. Bis heute ist es dem FV NRW nicht gelungen, die zwingende Beteiligung bei wasserrechtlichen Verfahren durchzusetzen. Inzwischen gibt es zu dieser Forderung einen umfangreichen Schriftverkehr und auch im Berichtsjahr sind hierzu wieder Schreiben an die Abteilung Wasserwirtschaft im MKULNV sowie an den Umweltminister verfasst worden. Auch die Politiker sind auf diesen Missstand hingewiesen worden.

In einigen Fällen werden Wasserkraftstandorte reaktiviert oder umgebaut, obwohl die erzeugte Energieleistung nicht der Rede wert ist. Die Investitionen rechnen sich nur, weil es über das EEG (Erneuerbare-Energien-Gesetz) eine erhöhte Einspeisevergütung für Strom durch Wasserkraft gibt. Andere Wasserkraftanlagen verfügen nach wie vor über einen unzureichenden Fischschutz bzw. erfüllen nicht die Vorgaben nach dem Handbuch Querbauwerke. Insbesondere der Regierungspräsident in Arnsberg ist ein großer Verfechter der Wasserkraft. Demzufolge existieren in



diesem Landesteil weitreichende Planungen, die im Rahmen einer Potentialstudie für Wasserkraftnutzung vorgestellt wurden. Wir haben uns sowohl öffentlich in Vortragsveranstaltungen als auch mit persönlichen Anschreiben an den Regierungspräsidenten **Prof. Dr. Gerd Bollermann** kritisch dazu geäußert, insbesondere bezogen auf die sog. Kleine Wasserkraft mit einer Ausbauleistung von < 1 Megawatt. Bei besonders auffälligen Missständen hat der FV NRW, der ja inzwischen über die Anerkennung nach dem Umweltrechtsbehelfsgesetz verfügt, Klage eingereicht oder Schritte dazu unternommen. Dabei sind es nur in Ausnahmefällen Wasserkraftbetreiber, die beklagt werden, sondern überwiegend Behörden, die Wasserkraftnutzungen genehmigen. In diesen Fällen wird der FV NRW von dem Verwaltungsjuristen **Dr. Rudolf Wansleben** beraten, der sich in der Verwaltungs- und Genehmigungspraxis bestens auskennt.

Auf der anderen Seite verfolgt der FV NRW vor allem auf Betreiben von **Dr. Rainer Hagemeyer** den Weg, Unzulänglichkeiten bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie durch das Land NRW der zuständigen EU-Kommission in Brüssel zur Kenntnis zu bringen. Davon erhoffen wir uns nach 2015 – das Datum stellt eine Zäsur bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie dar – eine Intervention seitens der EU über die Bundesrepublik in die Verwaltungspraxis von NRW. Sollte diese Strategie Erfolg haben, würde daraus ein erheblicher Rückenwind für die Fischerei bei der Umsetzung von Maßnahmen zum Schutz der Fische resultieren. Bei der Ausarbeitung dieser Stellungnahmen ist uns **Prof. Dr. Rüdiger Breuer** behilflich, der als ausgewiesener Fachmann für Wasserrecht die Zusammenhänge versteht und aus rechtlicher Perspektive einordnet.

» 2015 stellt eine Zäsur bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie dar «

Ein herausragender Termin war der Fischereitag NRW, der am 13. September erstmalig im Ruhrfestspielhaus in Recklinghausen stattgefunden hat. Als Festrednerin trug die Präsidentin des DAFV, **Dr. Christel Happach-Kasan**, zur Zukunft der deutschen Angelfischerei vor. Weitere Referenten am Nachmittag waren **Prof. Dr. Jost Borchering** zu Grundeln im Rhein, **Dr. Anika Salzmann** zur Umweltbildung in den Fischereiverbänden und **Fritz Becker** zum Äschenprojekt an der Alme und weiteren Flüssen in Ostwestfalen. Auf einem Markt der Möglichkeiten stellten verschiedene Institutionen und Initiativen rund um die Fischerei in NRW ihre Arbeit vor, die sich vielfältig und bunt präsentierte. Schade, dass nur wenige Angler aus den Vereinen den Weg nach Recklinghausen gefunden hatten. So haben wir mit dem attraktiven Programm zwar Funktionäre und Ehren Gäste erreicht, aber zu wenige Mitglieder aus den Vereinen. Obwohl deutlich angekündigt worden war, dass es sich um eine für jedermann offene und geeignete Veranstaltung handelt, fühlten sich die Vereinsmitglieder offensichtlich nicht eingeladen. Wir bitten Sie daher, in Ihren Vereinen Werbung zu machen, wenn wir 2016 erneut zum Fischereitag NRW in Recklinghausen einladen.

Da die Führung des Dachverbandes in enger Abstimmung mit dem Präsidenten **Johannes Nüsse** von der Geschäftsstelle in Münster aus erfolgt, oblag es v. a. unseren Mitarbeitern, den Fischereitag NRW vorzubereiten. Auch viele weitere Verwaltungsarbeiten werden für den FV NRW übernommen. Frau **Sawala** ist für die Verfahren der Berufung von Fischereiberatern in den Kreisen und kreisfreien Städten, von Vertretern der Fischerei in den Landschaftsbeiräten und von Besitzern für die Fischerprüfung zuständig. Sie erledigt den Schriftverkehr des FV NRW sowie die Vor- und Nachbereitung von Sitzungen und Besprechungen und organisiert Termine und Veranstaltungen.

Frau **Dr. Anika Salzmann** ist als Pressereferentin ebenfalls in die Arbeit des FV NRW involviert. Sie pflegt die Homepage und überwacht die Presseorgane des Landtages und der Verwaltungen, um Nachrichten mit Bezug zur Fischerei herauszufiltern. Bei der Flut von Meldungen ist dieses Vorgehen zwar aufwändig, aber sinnvoll, um den aktuellsten Informationsstand für die Präsidiumsmitglieder zu realisieren.

Als ein gemeinsames Projekt mit dem Land NRW genießt das Wanderfischprogramm einen herausragenden Ruf. Obwohl es aufgrund der Gewässersituation vor allem im Rheinland angesiedelt ist, profitiert die gesamte Fischerei von der Rückkehr großer laichwilliger Lachse in die Sieg und

deren Nebengewässer. Nach den Zählungen in der Kontroll- und Fangstation in Buisdorf stagnieren jedoch die Zahlen zurückkehrender Lachse in den letzten Jahren. Auch bleiben die Erfolge bei der Verbesserung der Rahmenbedingungen hinsichtlich Sedimentqualität und Durchgängigkeit hinter den Erwartungen zurück. Deshalb erscheint es notwendig, in der neuen Programmphase ab 2016 eine Evaluierung vorzusehen, um den hohen Mitteleinsatz für die Wiederansiedlung von Lachsen in nordrhein-westfälischen Flüssen zu rechtfertigen.

Es ist nämlich fraglich, ob die Ursachen für das Ausbleiben des Erfolges in Bezug auf die Lachswiederansiedlung mittelfristig behoben werden können. Vor allem der negative Einfluss der Landwirtschaft in den Oberläufen der Flüsse sowie die schwierige Aufstiegsituation im Rheindelta werden als Hindernisse für den Langdistanzwanderer angesehen. Fachleute vermuten, dass viele Lachse beim Aufstieg in den Netzen der niederländischen Berufsfischer enden, wenn sie überhaupt den Einstieg in das Rheinsystem abseits des weiterhin abgesperrten Haringvliets finden. In dieser Sache wurden mehrere Schreiben aus dem Kreis der Präsidiumsmitglieder, vom FV NRW und auch vom Umweltministerium an die zuständigen Stellen in den Niederlanden versendet. Es ist allerdings fraglich, ob es gelingt, auf diese Weise Druck auszuüben, da bekanntermaßen die Wasserhaltung in den Niederlanden höchste Priorität besitzt und auch die Berufsfischer über eine große Lobby verfügen. Die niederländischen Kollegen, mit denen wir in enger Abstimmung handeln, machen uns da keine großen Hoffnungen.

Die Problematik der Durchgängigkeit des Rheinsystems haben wir mit dem niederländischen Verband Sportvisserij Nederland am 21. Mai in Bilthoven eingehend erörtert. Auch andere Themen wurden angesprochen und ein enger Austausch verabredet. Die niederländische Angelfischerei ist zentral organisiert und daher kaum vergleichbar mit der Situation der Fischereiverbände in Deutschland. Sie übernimmt staatliche Aufgaben und verwaltet einen großen Teil der Gewässer im gesamten Land. Die daraus resultierenden Einnahmen verschaffen dem niederländischen Verband große finanzielle und personelle Spielräume. Auch beim Verhältnis von Angelfischerei zu Natur- und Tierschutz gibt es deutliche Unterschiede. Dennoch können wir v. a. hinsichtlich Jugend- und Öffentlichkeitsarbeit einiges von unseren westlichen Nachbarn lernen.

Enge Verbindungen pflegen wir mit dem Verband nordrhein-westfälischer Fischzüchter und Teichwirte e. V. und dessem Vorsitzenden **Thomas Rameil**. Für die Förderung dieser Berufssparte gibt es ein eigenes Programm, den Europäischen Fischereifonds. Da diese Mittel von den heimischen Betrieben bisher nur unzureichend in Anspruch genommen wurden, erfolgten in 2014 Gespräche zur Überarbeitung der Förderrichtlinien, die in 2015 abgeschlossen werden soll. Unterstützt werden die Antragsteller demnächst von Frau **Ulrike Luschnetz**, die die Fördermaßnahmen auf der Seite des Landes begleitet.

Betroffen sind die Fischzüchter auch von den Diskussionen um das Trophäenfischen an Angelteichen. Da Angelteiche häufig als zweites Standbein betrieben werden, müssen die Fischzüchter praktikable Lösungen finden, um die Betriebsabläufe auf die Empfehlungen zum Betrieb von Angelteichen abzustimmen. Gegenwärtig findet eine Überprüfung der Anlagen durch die Kreisveterinärämter statt, die nicht in allen Fällen zu einem zufriedenstellenden Ergebnis führen wird. Auch die Angler an diesen Anlagen sind aufgerufen, sich ordnungsgemäß zu verhalten, d. h. einen gültigen Fischereischein mitzuführen und auf den Einsatz eines Setzkeschers zu verzichten.

Neben diesen Inhalten wurden bei der Mitgliederversammlung des Verbandes nordrhein-westfälischer Fischzüchter und Teichwirte am 6. April in Waltrop und bei der Informationsveranstaltung am 3. Dezember in Albaum weitere Themen wie die Produktionssteigerung in den Betrieben, das ressourcenschonende Wirtschaften und das Schlachten von Fischen angesprochen. Es wäre außerordentlich zu bedauern, wenn die gesetzlichen Rahmenbedingungen die Fischzucht in NRW weiter erschweren würden. Es geht dabei nicht nur um den Erhalt eines Berufszweiges, sondern auch um den Verlust von Fachkenntnissen auf dem Gebiet der Erzeugung gesunder Nahrungsmittel und der künstlichen Vermehrung von Fischen. Diese Kenntnisse sind nicht nur für Konsumenten regionaler Produkte von Bedeutung, sondern auch für Angelvereine und -verbände, die Stützungsprogramme oder Wiederansiedlungsprojekte durchführen wollen.

Politik und Verwaltung

Das sog. Ökologische Jagdgesetz hat zu einer beispiellosen Kampagne auf Seiten der Jäger geführt. Sie ist noch nicht abgeschlossen. Ich rufe ausdrücklich dazu auf, den Jägern bei den kommenden Aktionen und Demonstrationen zur Seite zu stehen. Zwar betreffen uns nicht alle Punkte, die die Jäger auf ihrer Agenda haben, unmittelbar, doch lässt sich einiges auf die für 2017 angekündigte Novellierung des Landesfischereigesetzes übertragen. So wird z. B. die Herausnahme von Wild- bzw. Fischarten aus dem Jagd- bzw. Fischereigesetz nicht zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes dieser Arten führen. Ohne die Hegeverpflichtung und den ehrenamtlichen Einsatz von Jägern und Anglern werden sich diese Tierbestände im Gegenteil negativ entwickeln. Auch das Verbot von Bleimunition kann ohne weiteres auf das Angeln übertragen werden. Die Absicht des Verbots von Angelblei ist lange bekannt, konnte bislang aber durch fachliche Argumente abgewehrt werden. Wie jedoch bekannt ist, missachtet der Gesetzgeber mitunter fachliche Argumente. Die Einschränkung der Jagd- bzw. Fischereiausübung in Naturschutzgebieten ist zwar in der Fischerei schon lange Realität, sie kann jedoch verschärft werden. Erste Tendenzen sind in diese Richtung bereits spürbar.

Um unsere Solidarität mit den Jägern zu bekunden und größeres politisches Gewicht zu erlangen, hat sich der FV NRW mit anderen Naturnutzern unter dem Motto „Für Land und Leute“ zusammengeschlossen. Insbesondere **Johannes Nüsse**, aber auch der Unterzeichner haben an Treffen der Nutzerverbände teilgenommen, u. a. am 17. September, um dort Strategien gegen die Bevormundung durch DIE GRÜNEN in Sachen Natur abzustimmen. Es wurden auch bei verschiedenen Gelegenheiten Gespräche mit einzelnen Landtagsabgeordneten geführt. Dabei erscheint es besonders wichtig, die Fraktion der SPD zu informieren und für unsere Anliegen zu gewinnen. Als mitgliederstarke Organisation mit starker Präsenz im Ruhrgebiet dürfte der Fischereiverband durchaus in der Lage sein, bei dieser klassischen Arbeiterpartei Gehör zu finden. Es reizt uns immer wieder, der SPD vor Augen zu führen, wie kritik- und konturlos sie das Feld Naturschutz und Naturnutzung an die kleinere Koalitionspartei abgibt und damit einer bürgerfremden Ideologie überlässt.

» Angler, Jäger und andere Naturnutzer stehen solidarisch zusammen «

Dazu fanden beispielsweise am 20. August Treffen mit dem parlamentarischen Geschäftsführer der SPD-Fraktion im Landtag **Marc Herter** und am 5. Februar mit **Rainer Deppe**, dem jagd- und fischereipolitischen Sprecher der CDU im Umweltausschuss des Landtages sowie am 21. Februar mit **Johannes Rimmel**, Umweltminister des Landes NRW, statt.

Zu dem Fischereireferenten im Umweltministerium, **Dr. Peter Beeck**, sowie seinem Mitarbeiter, **Christoph Gurny**, bestehen gute Kontakte. Der Fischereiverband wird zu den Vorhaben des Landes frühzeitig gehört, so z. B. zu den Änderungen der Landesfischereiverordnung vom 13. November. Wir können die Interessen der Angler dadurch in den Abstimmungsprozess einbringen. Selbstverständlich sind diese nicht immer deckungsgleich mit den fischereipolitischen Vorstellungen des Umweltministeriums. Doch es ist uns trotz mancher harter Auseinandersetzung wichtig, den fairen, kollegialen Umgang miteinander zu bewahren. Als Vertretung von ca. 125.000 organisierten Anglern in NRW nimmt der Fischereiverband die Position des legitimen Ansprechpartners für Verwaltung und Politik ein. Diesen Status werden wir nicht durch Entgleisungen in Ton oder Stil gefährden.

Die Abstimmungen zu den Langdistanzwanderfischen Lachs und Meerforelle, Aal, Maifisch und Schnäpel finden in der Zentralen Lenkungsgruppe statt. Diese Gruppe traf sich am 2. Juli und am 19. November in Düsseldorf. Hier tritt der Unterzeichner v. a. für die angemessene Berücksichtigung des Aals innerhalb des Wanderfischprogramms ein, weil ein großer Teil der westfälischen Gewässer aufgrund des geringeren Ausbaugrades für diese Fischart und ihren besonderen Lebenszyklus geeignet ist.

Weitere Besprechungstermine mit den Fischereibehörden zu fischereilichen Themen waren mit dem Arbeitskreis Fischerei für den 19. Februar und den 12. Juni angesetzt und für den Fischereibeirat am 2. April und am 22. Oktober. Der Fischereibeirat ist ein beratendes Gremium, das beim Umweltministerium angesiedelt ist. Die Mitglieder des Fischereibeirats entscheiden über die Verteilung der Mittel aus der Fischereiabgabe. Auch unser Verband bringt immer wieder Projekte ein, für die wir Fördermittel beantragen. Im Berichtsjahr wurden vom Fischereibeirat folgende Projekte des LFV und des FV NRW überwiegend einstimmig befürwortet:

- Unterstützung bei Maßnahmen zum Schutz der Fischfauna vor Kormoranen (LFV Westfalen und Lippe)
- Filmbeitrag zur Äsche (LFV Westfalen und Lippe)
- Versuche zur Ansiedlung von Wasserpflanzen (LFV Westfalen und Lippe)
- Auenzentrum Lippstadt (FV NRW)
- Anfertigung von Bildtafeln für die Fischerprüfung (FV NRW)
- Druck der Fischerprüfungsordnung und des Lösungsschlüssels (FV NRW)

»» Fischereidienliche Projekte werden zu 100 % gefördert ««

Die Förderung des Messeauftritts bei der Fisch & Angel ist als ein sog. wiederkehrendes Projekt langfristig genehmigt und wird daher nicht jährlich neu verhandelt. Da es sich bei all diesen Projekten um sog. „Fischereidienliche Maßnahmen (Sonderfälle)“ nach Punkt 2.6 der Förderrichtlinie handelt, können wir eine hundertprozentige Förderung dafür in Anspruch nehmen. Das bedeutet, dass die gesamten Projektkosten über Fördermittel finanziert werden und Beiträge unserer Mitglieder dafür nicht in Anspruch genommen werden müssen.

Im letzten Jahr wurden die Fischereidezernentenstellen bei den Bezirksregierungen in Münster und Düsseldorf überraschend besetzt. In Düsseldorf ist nun **Dr. Nicole Scheifhacken** für die Fischerei zuständig und in Münster vertritt **Christian Edler** die Obere Fischereibehörde. Er ist beim Verband durch die Zusammenarbeit in seiner Zeit als freischaffender Fischereibiologe gut bekannt. Im Auftrag des Verbandes hat er z. B. die Wasserkraftschnecke an der Bocholter Aa hinsichtlich der Schädigungsrate für Fische überprüft.

Mit den Kollegen beim LANUV, Abt. 26 Fischereiökologie, arbeiten wir in vielen Projekten eng zusammen. Insbesondere bei den EFF-Projekten, für die eine wissenschaftliche Begleitung vorgeschrieben ist, wird diese von der Fachinstitution in Albaum/Kirchhundem im Sauerland sichergestellt. Das Thema Durchgängigkeit wird vom stellvertretenden Leiter **Ludwig Steinberg** bearbeitet, um den Aal kümmert sich **Karin Camara** und der Leiter, **Daniel Fey**, zeigt ein besonderes Interesse für die Fischzucht und knüpft damit an die Ursprünge der Institution in Albaum an. Er ist aber auch leidenschaftlicher Angler und bringt in dieser Eigenschaft ein Gehör für die Auffassungen und Sorgen der Angler mit. Der LFV hat sich erneut an der Ausbildung von Gewässerwarten am 13. Januar in Albaum beteiligt.

Natur- und Tierschutz

Die Bezirksregierung Münster ist verantwortlich für die Naturschutzgebietsverordnung an der Lippe im Kreis Recklinghausen. Sie unterbreitete einen Vorschlag zu Einschränkungen der Fischerei in der Naturschutzgebietsverordnung. Dieser wurde vom LFV kritisiert. Bei einem ersten Besprechungstermin wurden die fachlichen Gründe für die geplanten Verbote hinterfragt und angezweifelt. Von unserer Seite wurde argumentiert, dass Einschränkungen der Fischerei aufgrund des noch gültigen Erlasses „Ausübung der Fischerei in Naturschutzgebieten“ nur zulässig sind, wenn das Schutzziel nicht auf anderem Wege zu erreichen ist. Es wurde außerdem auf die Vorteile einer geregelten Befischung auch in Schutzgebieten verwiesen, sowie auf die Möglichkeit, vertragliche Regelungen mit der Fischerei abzuschließen.

Diese Argumente fielen zunächst auf fruchtbaren Boden. Ausgehend von unserem Vorschlag zu einem Vertragstext nahm die BR den Ball auf und holte die Parteien um die Jahreswende erneut an den Besprechungstisch. Dort wurde Einvernehmen darüber erzielt, dass innerhalb einer jährlich tagenden Arbeitsgruppe die zu schützenden Bereiche aktuell festgelegt werden. Auf diese Weise kann man z. B. auf die Ansprüche der in frischen Uferabbrüchen brütenden Uferschwalben reagieren, aber bei Aufgabe der Bruthöhlen wegen Verbuschung der Steilufer den Schutz aufheben. Die Flexibilität und weitere Vorteile einer solchen Regelung leuchteten allen Gesprächsteilnehmern ein.

» Schwierige Verhandlungen zu Fischereiverboten an der Lippe stehen bevor «

Kurz vor Fertigstellung dieses Berichts erhielt der Unterzeichner einen Anruf der Bezirksregierung Münster, in dem die zuständige Dezernentin **Britta Kraus** mitteilte, dass die Untere Landschaftsbehörde des Kreises Recklinghausen eine vertragliche Regelung nun doch ablehnt. Damit stößt diese Behörde alle Partner vor den Kopf, die sich nun seit geraumer Zeit für eine vernünftige Lösung einsetzen. Es steht zu erwarten, dass es erneut lange und schwierige Verhandlungen geben wird, deren Ausgang ungewiss ist. Ich verspreche jedoch, dass wir uns für jeden Meter Angelstrecke an der Lippe einsetzen werden. In diese Auseinandersetzung müssen wir allerdings mit schlagenden Fachargumenten und guter Ortskenntnis gehen, so dass uns die Angelegenheit viel Arbeit kosten wird. Eine erste Befahrung der Lippe im Kreis Recklinghausen haben wir am 30. Juni unternommen.

Auch 2014 hat die Tierschutzorganisation PETA ihre Aktionen und Anzeigen vor allem gegen Angelvereine, die Gemeinschaftsfischen ausrichten und Personen, die daran teilnehmen, nicht eingestellt. Der Erfolg blieb ihr jedoch auch in diesem Jahr verwehrt. Dennoch bedeutet eine Anzeige natürlich Arbeit für den betroffenen Verein und kostet die verantwortlichen Personen in den Vorständen Nerven. Die Mitgliedsvereine sollten sich in

diesen Fällen umgehend mit dem Verband in Verbindung setzen, damit die Sachlage nicht durch ungünstige Aussagen verschlimmert wird. Vor allem sollten es die Vereine aber vermeiden, Gemeinschaftsfischen in der Presse großartig anzukündigen oder sogar noch die gefangenen Fische bzw. die verteilten Preise aufzuführen. Die Berichterstattung auf der vereinseigenen Homepage ist ebenfalls mit Bedacht zu formulieren. Sollten Sie sich fragen, warum der Verband nichts gegen diese meist unbegründeten Anzeigen von PETA unternimmt, dann machen Sie sich klar, dass genau diese Reaktion von den sog. Tierschützern beabsichtigt ist. Eine Auseinandersetzung in der Presse können wir nicht gewinnen, weil der Tierschutz bei der i. d. R. schlecht informierten Öffent-



Befahrung mit dem Lippeverband

lichkeit einen großen Vertrauensvorschuss genießt, vor allem bei einer von der Natur weitgehend entfremdeten Stadtbevölkerung.

Weiterhin beschäftigen uns die Fragen um das Trophäenfischen und das Zurücksetzen von Fischen, das sog. Catch and Release. Beide Vorgänge sind eng miteinander verbunden, weil beim Trophäenfischen die gefangenen Fische üblicherweise zurückgesetzt werden. Wir haben immer wieder deutlich gemacht, dass wir die starre Haltung des ehemaligen Bundesverbandes VDSF nicht teilen, nach der jeder gefangene Fisch dem Wasser zu entnehmen und zu verwerten ist. Durchaus können Fische unserer Meinung nach zurückgesetzt werden, wenn sie nicht verwertet werden können oder sollen. Eine grundsätzliche Verwertungsabsicht sollte jedoch glaubhaft gemacht werden können, von der im Einzelfall abgewichen werden darf. Aber es ist nicht vereinbar mit dem Tierschutzrecht, wenn Fischen mit der klaren Absicht nachgestellt wird, diese anschließend zurückzusetzen. Auch dürfte es problematisch sein, wenn nachgewiesen werden kann, dass überhaupt keine Verwertungsabsicht besteht. Die von uns vertretene Haltung lässt den Anglern große argumentative Spielräume. Sie setzt jedoch voraus, dass Angler sich informieren, ihr eigenes Tun hinterfragen und sich mit Bedacht äußern.

Erst durch eine Petition des Fischereiverbandes NRW kam etwas Bewegung in die Akte Kormoran. Wir wurden zu einem Ministergespräch eingeladen, das am 21. Februar in Düsseldorf stattfand. Dort wurde uns ein Äschenhilfserlass angekündigt, der es ermöglicht, innerhalb einer fest umrissenen Gewässerkulisse Kormorane abzuschließen. Dieser Erlass wurde im Berichtsjahr feiner abgestimmt und schließlich umgesetzt.

» Neben der Äsche müssen wir weitere Fischarten vor dem Kormoran schützen «

Obwohl die Fischerei mit dem Erlass nicht in allen Einzelheiten zufrieden sein kann, bedeutet er doch einen Erfolg für uns. Nur durch beharrliche Argumentation mit Zahlen und Fakten war es letztlich möglich, das Ministerium zum Einlenken zu zwingen. Natürlich stellt der Kompromiss aus unserer Sicht den kleinsten gemeinsamen Nenner dar. Aber allein durch die Tatsache, dass die Vögel nun geschossen werden dürfen, haben wir einen Richtungswechsel erzwungen. Wie sagte doch ein Vertreter des ehrenamtlichen Naturschutzes in einer Anhörung zum Kormoran vor dem Umweltausschuss des Landtages: „Naturschutz mit der Waffe kommt nicht in Frage!“ Dieser Maximalforderung konnte der Umweltminister nicht länger entsprechen, was ihn einige Sympathien in den eigenen Reihen gekostet haben dürfte.

Positiver ausgedrückt könnte man auch sagen, dass die Argumentation der Fischerei im MKULNV anerkannt worden ist und man eine pragmatische Lösung gefunden hat. Diese Perspektive gäbe der Hoffnung Raum, dass es uns gelingt, durch weitere Erhebungen und Untersuchungen die Gewässerkulisse auszuweiten und die Betroffenheit weiterer Fischarten wissenschaftlich zu untermauern. Genau diesen Weg werden wir einschlagen. Wir sind davon überzeugt, dass wir mit dem Äschenhilfserlass einen wichtigen Schritt vorangekommen sind. Er reicht aber lange noch nicht aus, um Fische effektiv vor dem Raubdruck durch den Kormoran zu bewahren. Es ist ein dickes Brett zu bohren, aber die einzige Strategie, die unter den derzeitigen politischen Verhältnissen eine vage Aussicht auf Erfolg verspricht.



Foto: U. Haufe

Gewässer

Die anlässlich der DAFV-Mitgliederversammlung unterzeichnete Vereinbarung mit dem LAV Brandenburg e. V. zur wechselseitigen Nutzung der Verbandsgewässer eröffnet unseren Mitgliedern einzigartige, weitreichende Angelmöglichkeiten. Der Vertrag wurde am 3. April mit dem Geschäftsführer des LAV Brandenburg, **Andreas Koppetzki**, ausgehandelt. Für den Preis von 20,00 € können die LFV-Angler eine Jahreskarte für Brandenburg erwerben. Mit dieser Erlaubnis können tausende Hektar attraktiver Gewässer in diesem wasserreichen Bundesland befischt werden. Gemessen an nordrhein-westfälischen Verhältnissen mutet die Vielzahl an Naturseen, großen und kleinen Flüssen, Bächen und Kanälen in Brandenburg fast paradiesisch an. Ich bin überzeugt, dass viele Angler aus unserem Verband diese exklusiven Möglichkeiten nutzen werden. Beide Verbände möchten mit der Vereinbarung, die erstmalig zwischen einem westdeutschen und einem ostdeutschen Landesverband abgeschlossen wurde, für Vertrauen unter Anglern werben. Wir sind davon überzeugt, dass sich die Angler trotz unterschiedlicher Herkunft und entgegen aller Funktionärsquerelen verstehen. Die gemeinsame Faszination für das Fischen verbindet sie. Wie kann man mehr für die Verständigung erreichen, als wenn der Angler aus Premnitz, ehemals DAV, den Angler aus Dortmund, ehemals VDSF, beim Keschern eines großen Karpfens an einem Altarm der Havel tatkräftig unterstützt?

Noch im Herbst d. J. wurden Gespräche mit dem LAV Mecklenburg-Vorpommern begonnen mit dem Ziel, die Kooperation auch auf die Gewässer dieses Bundeslandes auszudehnen. Bei der Fisch & Angel 2015 konnte am 5. Februar 2015 hierzu ein entsprechender Vertrag unterzeichnet werden. Bitte beachten Sie dazu die Informationen auf der Homepage.

»» Verbandsmitglieder können Gewässer in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern beangeln ««

Um unseren Anglern weitere attraktive Angelmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen, hatten wir mit der Stadt Schieder, die ein Interesse daran hat, den Tourismus in der Region zu fördern, eine Absprache getroffen. Die Verbandsmitglieder konnten am Schiedersee zu Vorzugspreisen Angebote buchen, bei denen die Übernachtung in regionalen Hotels und Pensionen mit dem Erwerb einer Angelkarte kombiniert wurde. Die Beherbergungsbetriebe stellten auch Kühlmöglichkeiten für die gefangenen Fische der auswärtigen Angler zur Verfügung. Allerdings hat sich schon bald herausgestellt, dass die Umbauarbeiten am See offensichtlich dazu geführt haben, dass die Fischfänge nicht den Erwartungen entsprachen. Aus diesem Grund wird das Angebot zunächst in 2015 nicht weitergeführt. Es sind noch Verhandlungen über die Neuordnung der Fischereiaufsicht und über die Benutzung von Elektromotoren abzuschließen, bevor wir in 2016 versuchen, den Anglern ein neues Angebot zu eröffnen.

Immerhin ist es in 2014 gelungen, weitere Angelstrecken am Südufer für die Befischung zu öffnen. Dazu hat am 19. Mai eine Begehung mit verschiedenen Behördenvertretern stattgefunden. Da durch die Abtrennung der Emmer mittels einer Spundwand die bisher am stärksten befischten Uferbereiche wegfallen und damit die ordnungsgemäße fischereiliche Bewirtschaftung gefährdet ist, stießen die von uns vorgeschlagenen Maßnahmen zur Öffnung des Südufers und zur Förderung der Bootsangelei bei den Gesprächspartnern auf allgemeine Zustimmung. Außerdem wurden erste vorbereitende Kontakte zur Erstellung und finanziellen Förderung eines Behindertenangelplatzes an diesem sehr fischreichen Gewässer hergestellt.



Im Berichtsjahr wurden mehrere Gespräche mit **Michel Knop** von der Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen geführt, der im Rahmen einer Studienarbeit für **Prof. Dr. Andreas M. Heinecke** mit der Erstellung einer Angelkarten-App beauftragt wurde. Diese Anwendung wird für Smartphones und Tablet-PC erstellt und soll Anglern helfen, sich an den LFV-Gewässern zurechtzufinden. Insbesondere an der Lippe im Kreis Unna sind die Verhältnisse durch verschiedene zeitliche und räumliche Angelverbote kompliziert. Auch im Kreis Recklinghausen sind, wie oben ausgeführt, eng begrenzte Angelverbote im Gespräch, die kurzfristig festgelegt bzw. aufgehoben werden können. Mit digitaler Unterstützung durch eine App, die auf geografische Daten zugreift, können die Angler zukünftig einfach erkennen, ob sie an ihrem jeweiligen Standort angeln dürfen. Auch die Planung eines Angelausflugs von zuhause ist auf diese Weise problemlos möglich. Der berechtigte Angler kann sich nach einem Blick auf das Handy informieren, ob das Angeln am Standort erlaubt ist, und sich dann ohne weitere Bedenken dem Fischfang widmen. Natürlich sind das Mitführen eines Smartphones sowie eine ständige Internetverbindung zwingende Voraussetzungen für diesen Dienst.

Trotz verschiedener Gespräche mit dem Informatiker, die durch die Kenntnisse von **Carsten Nolting** zur Verwendung von Geoinformationen sehr bereichert wurden, konnte die App bis Ende 2014 leider noch nicht fertig gestellt werden. Bis zur Angelsaison 2015 erwarten wir endlich eine Probeversion. Die Anwendung soll nach der Erprobungsphase für Mitglieder des LFV kostenlos zur Verfügung stehen. Sie wird jedoch zunächst nur die Angelstrecken an der Lippe abbilden. Programmierarbeiten zur Implementierung weiterer LFV-Gewässer sowie von Zusatzinformationen stehen dann noch aus.

Die Bewirtschaftung der Gewässer erfolgt nach einem Besatzplan, der jährlich im Kollegenkreis besprochen und in der Kanalkommission abgestimmt wird. Die Kommission ist besetzt mit fachkundigen und aktiven Vorstandsmitgliedern aus dem Kreis unserer Mitgliedsvereine. Sie tagte am 14. Mai. Wie in den Vorjahren wurden in die Kanäle regelmäßig Aal, Rotauge und Karpfen besetzt, sowie punktuell Schleie und Zander. Klagen über abnehmende Fangergebnisse in den Kanälen nehmen wir ernst. Daraufhin haben wir die Besatzmengen stellenweise erhöht und einige neue Besatzorte v. a. am nördlichen Dortmund-Ems-Kanal hinzugenommen.

Im Berichtsjahr haben wir Sie aufgefordert, ab 2015 Fangergebnisse von den Gemeinschaftsfischen an den Kanälen abzugeben. Neben den alljährlichen Fanglisten der Vereine und den regelmäßigen Elektrobefischungen bieten diese Angaben eine weitere Informationsquelle, um den Fischbestand in den Kanälen zuverlässig einschätzen zu können. Ich bitte Sie, diese Möglichkeit zur Erhebung fischereilicher Daten zu nutzen und uns die Fangergebnisse zugänglich zu machen. Neben Anwendung aller in Frage kommenden berufsfischereilichen und wissenschaftlichen Methoden zur Erfassung von Fischbeständen beim Verband liefern die Fangstatistiken wertvolle Hinweise auf die Zusammensetzung des Fischbestandes.

Die regelmäßigen Kanalbefischungen mit dem Elektrofischereigerät, die im Zuge des Aalprojekts von **Carsten Nolting, Till Seume** und **Franz Krahforst** durchgeführt worden sind, zeigen einen geringen Aalbestand und eine zahlenmäßige Dominanz von Flussbarschen und vor allem Grundeln. Diese Einwanderer aus dem Schwarzen Meer und der Donau haben nach dem Rhein nun auch die Kanäle als Lebensraum erobert und breiten sich auch in anderen Gewässern aus. Vor allem die Schwarzmaulgrundel ist auf dem Vormarsch, während die Kessler-Grundel allem Anschein nach schon wieder zurückgeht.

Aus Gewässern wie dem Nord-Ostsee-Kanal und dem Rhein, die schon früher von Grundeln besiedelt worden sind, ist bekannt, dass vor allem die Zander von der neuen Nahrungsquelle profitieren. Allerdings müssen die Zander, wie andere potentielle Räuber auch, über geeignete Reproduktionsbedingungen und Aufwuchsgebiete verfügen, damit sie unbehelligt aus dem Beutespektrum der Grundeln herauswachsen können. Weil das Überleben in der Larval- und Jungfischphase in diesem Zusammenhang ausschlaggebend ist, hilft auch die gelegentlich geforderte Anhebung des Mindestmaßes für Zander nicht. Es ist zu hoffen, dass die Rekrutierung der Zander in den Kanälen weiterhin erfolgreich verläuft und sie sich gegen die Grundeln durchsetzen können. Die Grundeln werden allerdings als Bestandteil der Fischlebensgemeinschaft langfristig erhalten bleiben, aber wahrscheinlich auf einem niedrigeren Populationsniveau.

Inzwischen dringen die Quappen im Datteln-Hamm-Kanal weiter westwärts vor. Sie gelangen vermutlich über die Lippespeisung bei Hamm in den Kanal, wo sie geeignete Lebensbedingungen vorfinden. Jedenfalls wurden sie von **Siegfried Kuss** und seinem Team dort bis zu einer beachtenswerten Größe von 40 cm gefangen.

Allerdings können sich die Quappen in den Kanälen nicht fortpflanzen. Sie benötigen flache, strömungsarme Überflutungsbereiche, wie sie bei winterlichen Hochwässern an Flüssen natürlicherweise entstehen. Die kleinen Quappenlarven sind nämlich kaum in der Lage, sich der Strömung zu widersetzen und können nur eine geringe Wassersäule zum Füllen der Schwimmblase überwinden. Erst durch die fortschreitende Renaturierung der Flüsse mit Herstellung von Auenbereichen verbessern sich die Lebensbedingungen der Quappen langsam.

» Quappen werden bereits in den Kanälen gefangen «

Noch ist es allerdings notwendig, diese Fischart durch künstliche Erbrütung zu unterstützen. Das geschieht im Fischereibetrieb des Ruhrverbandes am Möhnesee durch **Markus Kühlmann** und sein Team. Die Nachkömmlinge der Laichfische aus der Lippe werden von **Siegfried Kuss** und



Foto: U. Haufe

Michael Prill sowie deren Mitstreitern vorwiegend als Brütlinge in geeignete Gewässerbereiche der Lippe und ihrer Nebengewässer ausgesetzt. Bei den Befischungen im Rahmen des projektbegleitenden Monitorings hat sich herausgestellt, dass sich die Anwesenheit von Räubern, v. a. Stichlingen, in den jeweiligen Besatzstrecken negativ auf den Besatzerfolg auswirken kann. Begleitet werden die Artenschutzmaßnahmen zur Quappe von einer Arbeitsgruppe, die am 12. März in der Geschäftsstelle tagte. Hier wird über die Erfolge der Zucht- und Besatzmaßnahmen berichtet sowie weiterer Untersuchungs- und Handlungsbedarf diskutiert und festgestellt.

Die Pflegemaßnahmen an unseren Gewässern werden kontinuierlich fortgeführt, in 2014 v. a. an den Gewässern Bierder See, Friller See und Lühtringer See in Ostwestfalen sowie am Holtwicker See. Mit großen Forstmaschinen müssen z. T. Angelstellen frei geschnitten und in der Folge mit eigenen Mitteln gepflegt werden. Bei diesen Maßnahmen sind wir oft auf die Unterstützung ortsansässiger Vereine angewiesen. Ich möchte auch weiterhin für diese Unterstützung werben, um den Aufwand für meine Mitarbeiter in einem vertretbaren Rahmen zu halten. Insbesondere **Till Seume** ist Ihr Ansprechpartner für Hinweise und Absprachen in dieser Sache.

Am Godelheimer Freizeitsee, einem Pachtgewässer des Verbandes, das über einen gesonderten Erlaubnisschein befischt werden kann, wurde ein benachbartes Gewässer angeschlossen. Es wurden Gespräche geführt, um auch diesen neuen Gewässerteil anzupachten. Die Stadt Höxter steht diesem Ansinnen positiv gegenüber, möchte jedoch den Abschluss der Abgrabungs- bzw. Rekultivierungsarbeiten an diesem Gewässerteil abwarten. Außerdem sind noch offene Fragen zu Altlasten in diesem Bereich zu klären, die bei einem Ortstermin am 13. Februar zur Sprache kamen.

Durch die neuen Stellenbesetzungen bei den Behörden in der jüngeren Vergangenheit ergeben sich unweigerlich auch Änderungen bei den Verwaltungsabläufen, so z. B. bei den Besatzbeihilfeanträgen. Wie Sie wissen, können Sie für fischereibiologisch sinnvollen Besatz i. d. R. 30 % der Kosten über die Besatzbeihilfe erstattet bekommen. Die Besatzbeihilfeanträge wurden bisher nach dem Besatz der Fische, also nach Abschluss der Maßnahme gestellt, worin sich die Besatzbeihilfeanträge grundlegend von allen anderen Förderanträgen unterscheiden. Diese Praxis muss nun umgestellt werden, indem die Voranmeldung des Besatzes demnächst akribischer zu erfolgen hat und von den Oberen Fischereibehörden entsprechend geprüft wird. Die eigentlichen Anträge werden dann später nur noch auf Übereinstimmung mit der Voranmeldung durchgesehen und können demzufolge schneller bearbeitet werden. Dazu hat der Verband entsprechende Formulare entworfen und den Vereinen sowie den anderen Verbänden zur Verfügung gestellt. Wir haben über diesen Sachverhalt per Rundschreiben und Homepage informiert und bitten Sie, den Besatzvoranmeldungen mehr Gewicht beizumessen. Alle Formulare finden Sie auf unserer Homepage www.lfv-westfalen.de/content/service/vorgehensweise_fischbesatz.php

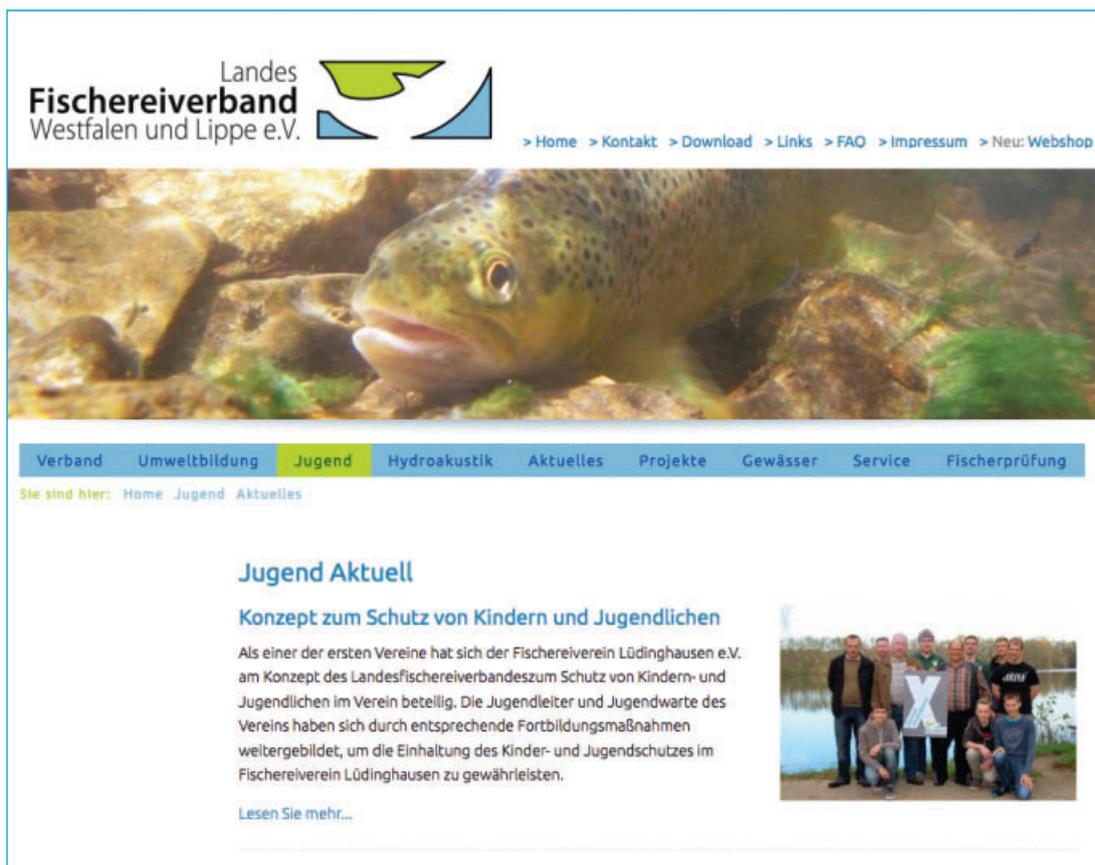
Der Fischereiverband NRW hat im Berichtsjahr den Angelführer Nordrhein-Westfalen neu aufgelegt. Die Koordination mit dem Autor **Robin Schäfer** wird von der Geschäftsstelle geleistet, wie auch zusammen mit dem Autor die Redaktion des Buches. Mit dem Angelführer steht für Nordrhein-Westfalen ein zuverlässiges und zentrales Nachschlagewerk für die Angelfischerei zur Verfügung. Die Kombination aus Gewässerlisten, Tourismusführer und Branchenbuch machte den Angelführer bereits in der letzten Auflage zu einem Erfolg. Der Autor ist Landschaftsökologe und selbst begeisterter Angler. Er versteht es, einen Überblick über die unterschiedlichen Angelmöglichkeiten für Gastangler zu geben und wichtige Informationen zur Gesetzeslage, zur Arbeit der Fischereivereine und -verbände sowie Wissenswertes rund um die Fischerei zusammenzufassen und informativ aufzubereiten.



Jugendarbeit

Die Jugendarbeit wird weiterhin von **Benedikt Heitmann**, dem Referenten für Jugendarbeit, vorangetrieben und von **Dr. Anika Salzmann** tatkräftig unterstützt. **Benedikt Heitmann** ist ein zuverlässiger Ideengeber, der auch in der Lage ist, Konzepte auszuarbeiten und umzusetzen. Durch seine strukturierte Arbeitsweise und die schriftlichen Ausarbeitungen ist er für die Jugendarbeit des Verbandes ein großer Gewinn.

Er hat sich 2014 vor allem im Bereich des Jugendschutzkonzepts engagiert und dieses für den Verband erarbeitet. Dazu gehörte nicht nur die Berücksichtigung der Vorgaben des Landessportbundes, sondern auch die Einbindung der Besonderheiten bei Fischereivereinen und –verbänden. Diese Aktivitäten haben dazu geführt, dass der LFV bei der Umsetzung des Jugendschutzkonzepts weit vorne rangiert und damit dokumentiert, dass das Thema der sexuellen Belästigung von Kindern und Jugendlichen und der Selbstbestimmung von jungen Menschen in der Fischerei ernst genommen wird. Die angeschlossenen Vereine können auf das Konzept zurückgreifen, wenn die Jugendämter bzw. Stadt- oder Kreissportbünde dieses von den Vereinen verlangen und die Auszahlung von Fördermitteln von der Vorlage eines Konzepts abhängig machen. In diesem Zusammenhang wurde **Dr. Anika Salzmann** vom Fischereiverband NRW als Ansprechpartnerin und Erstberaterin mit besonderen Kenntnissen zur Problematik sexualisierter Gewalt bestellt. Wenn Sie Kenntnis über Vorfälle erlangen, sollten Sie nicht zögern, den Kontakt herzustellen und sich



The screenshot shows the website of the Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e.V. The header includes the logo and navigation links: > Home > Kontakt > Download > Links > FAO > Impressum > Neu: Webshop. The main navigation bar contains: Verband, Umweltbildung, Jugend (highlighted), Hydroakustik, Aktuelles, Projekte, Gewässer, Service, Fischerprüfung. Below the navigation, the breadcrumb trail reads: Sie sind hier: Home Jugend Aktuelles. The main content area features the heading 'Jugend Aktuell' and a sub-heading 'Konzept zum Schutz von Kindern und Jugendlichen'. The text describes how the fishing club Lüdinghausen e.V. has implemented the concept. A photo shows a group of people holding a sign with a large 'X' on a riverbank. A link 'Lesen Sie mehr...' is provided below the text.

www.lfv-westfalen.de

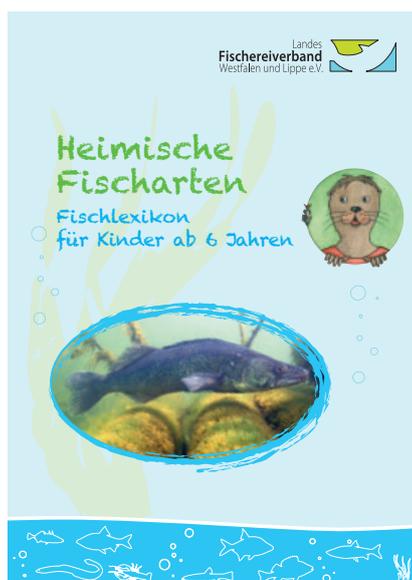
beraten zu lassen. Sie finden das Konzept zum Schutz von Kindern und Jugendlichen auf der Homepage unter www.lfv-westfalen.de/images/jugend/konzept_schutz_kinder_lfv.pdf

Auch Informationen zum Thema „Erweitertes Führungszeugnis“ können Sie unter www.lfv-westfalen.de/images/jugend/4.02_fuehrungszeugnis.pdf nachlesen.

» Vereine können auf das Jugendschutzkonzept des Verbandes zurückgreifen «

Der LSB hat zudem eine Broschüre mit dem Titel „Schweigen schützt die Falschen! Handlungsleitfaden für Fachverbände. Der richtige Umgang mit dem Thema sexualisierte Gewalt im Fachverband“ herausgegeben, die brauchbare Hinweise enthält.

Für Jugendwarte lohnt es sich besonders, die LfV-Homepage zu besuchen. Zu vielen verschiedenen Themen finden sich hier Anregungen und Informationen, die als sog. Planungshilfen für die Jugendarbeit bereitgestellt werden. Nicht nur Inhalte wie Sonderurlaub und Breitensportförderung werden unter der Kategorie „Förderung“ angeboten, sondern auch Hinweise zum Schnupperangeln oder zum Kinderausweis. Anglerische Themen wie spezielle Montage und Methoden für Zielfischarten fehlen ebenfalls nicht und können helfen, die Motivation in der Jugendgruppe zu erhalten. Insgesamt wurden inzwischen 25 Planungshilfen eingestellt und werden vom Referenten für Jugendarbeit **Benedikt Heitmann** laufend ergänzt. Diese Seite ist eine Goldgrube für Jugendwarte. Sie kann ihnen die Arbeit wesentlich erleichtern!



Auf die anderen Angebote wie NATURE CHALLENGE und JULEICA-SCHULUNG für die Jugendwarte und Jugendgruppen der LfV-Mitgliedsvereine sowie das Umweltbildungsprojekt und die Kooperationen mit Schulen geht **Dr. Anika Salzmann** in ihrem Tätigkeitsbericht ein (vgl. S. 28).

Für die Unterstützung der Kinder- und Jugendarbeit in den Vereinen wurde eine Broschüre entwickelt, die auf eine Serie von Artikeln über einheimische Fische auf der Kinderseite der Tageszeitung Westfälische Nachrichten aufbaut. Ergänzt um Angaben zum Kinderanglerlass, zum Kinderangelausweis sowie praktische Tipps rund ums Angeln ist eine kindgerechte Aufarbeitung des Themas gelungen. Das kleine Heft kann bei Veranstaltungen in den Vereinen eingesetzt und verteilt werden.

Projekte

Vorhaben von besonderer fischereilicher Bedeutung können in Nordrhein-Westfalen aus der Fischereiabgabe oder aus dem Europäischen Fischereifonds gefördert werden. Diese Möglichkeiten wurden auch in 2014 genutzt. Für die beim LFV laufenden Projekte werden daher i. d. R. keine Mitgliedsbeiträge eingesetzt, sondern sie sind für den Verband mehr oder weniger kostenneutral.

» Breites Angebot an Planungshilfen für Jugendarbeit verfügbar «

Die Antrags- und Abrechnungsverfahren sind aber in den letzten Jahren stetig komplizierter und bürokratischer geworden, so dass die Durchführung von Projekten einen erheblichen Verwaltungsaufwand mit sich bringt. Aus diesem Grund habe ich mich für eine Änderung der Förderrichtlinien ausgesprochen, mit dem Ziel, dass der Antragsteller künftig einen Pauschalbetrag für die Abwicklung von Projekten beanspruchen kann. Der Verband ist in dieser Sache schon mehrfach beim Umweltministerium vorstellig geworden.

Auszahlungsstelle für die Förderung ist die Landwirtschaftskammer NRW. Der bisherige Sachbearbeiter **Ralph Welter** hat im Berichtsjahr die Altersgrenze erreicht. Er wurde durch **Margarete Biewald** ersetzt, die nun für die Prüfung der Anträge und die Auszahlung der Fischbesatzbeihilfe zuständig ist. Im Rahmen der Projektarbeit wird auch eng mit dem Umweltministerium zusammengearbeitet sowie mit dem Landesamt für Natur, Umwelt- und Verbraucherschutz LANUV.

Einige wichtige Projekte des LFV sind nachfolgend aufgeführt:

Projekt 2.6-2012-011: Genetische Untersuchungen der Quappe und Filmbeitrag

Das Projekt wurde bis Mitte 2015 verlängert, um die interessanten Ergebnisse, die in den letzten Jahren zur Biologie und Zucht von Quappen zusammengetragen werden konnten, in der Schriftenreihe des Verbandes zu publizieren.

Projekt 2.6-2013-002: Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie

Zu diesem Projekt nimmt der Bearbeiter **Dr. Olaf Niepagenkemper** in seinem Tätigkeitsbericht Stellung (vgl. S. 22).

Projekt NW 636 (EFF): Untersuchungen zum Bestand und Abwanderpotenzial des Europäischen

Aals (*Anguilla anguilla*) aus dem Gewässersystemverbund Ems/Dortmund-Ems-Kanal
Zu diesem Projekt nimmt der Bearbeiter **Carsten Nolting** in seinem Tätigkeitsbericht Stellung (vgl. S. 30).

Projekt 2.6-2013-012: Untersuchungen zur PCB-Belastung von Aalen

Zu diesem Projekt nimmt der Bearbeiter **Carsten Nolting** in seinem Tätigkeitsbericht Stellung (vgl. S. 31).

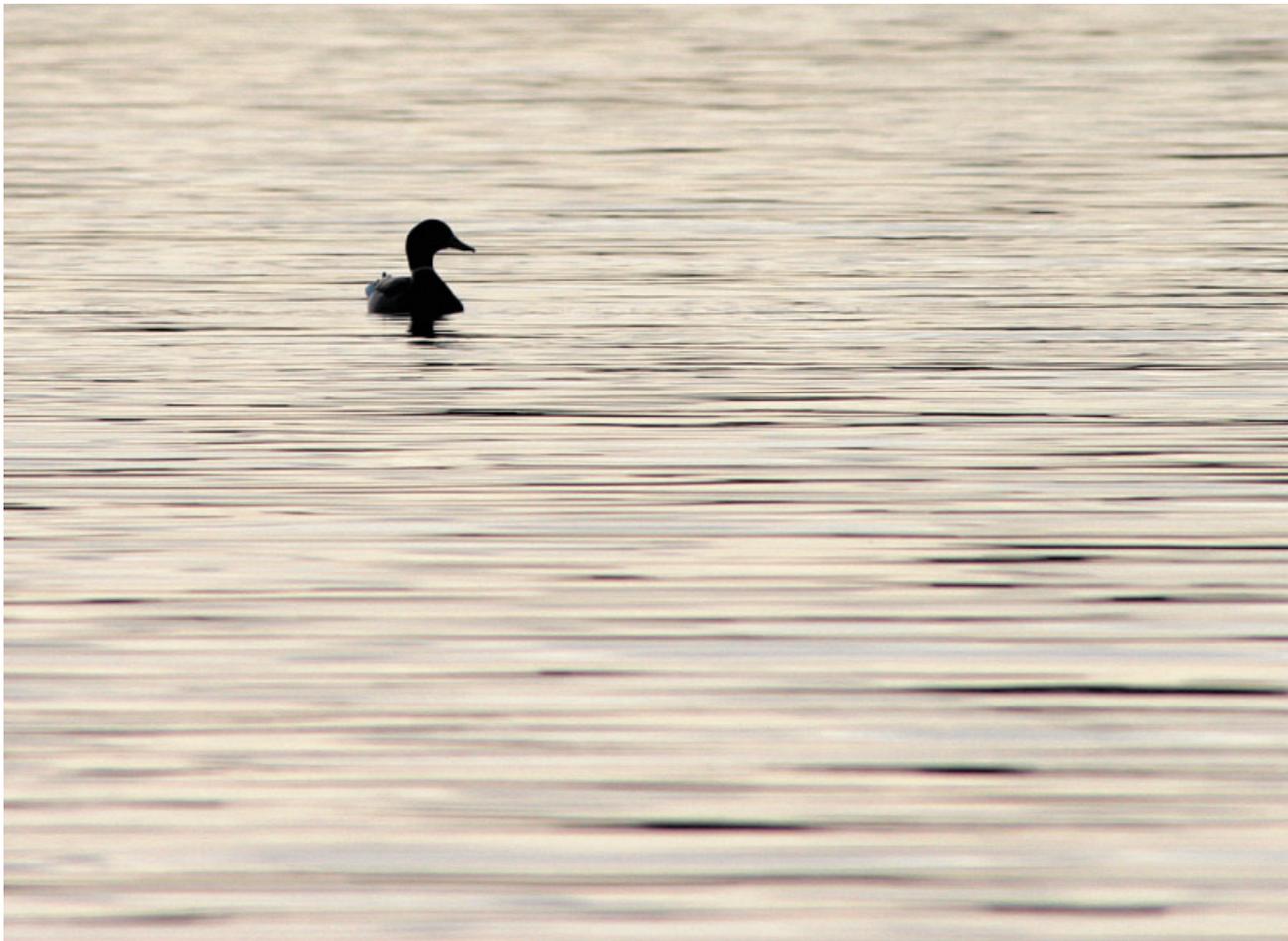
Projekt 2.6-2014-004: Naturerlebnis und Umweltbildung im Fischereibereich

Zu diesem Projekt nimmt die Mitarbeiterin **Dr. Anika Salzmann** in ihrem Tätigkeitsbericht Stellung (vgl. S. 28).

Projekt 2.6-2014-005: Standardverfahren in der Quappenaufzucht und Optimierung von Besatzstrategien (vgl. S. 16)

Projekt 2.6-2014-013: Unterstützung bei Maßnahmen zum Schutz vor Kormoranen

Zu diesem Projekt nimmt der Bearbeiter **Franz Krahforst** in seinem Tätigkeitsbericht Stellung (vgl. S. 34).



Tätigkeitsbericht Dr. Olaf Niepagenkemper

EU-Wasserrahmenrichtlinie

Am Ende des Jahres 2014 kündigte sich der zweite Bewirtschaftungszyklus der Wasserrahmenrichtlinie an. Dieser beginnt 2015 und endet 2021. Der Zeitraum wird entscheidend sein, denn über 10.000 Maßnahmen zur Umgestaltung der Gewässer sind in Planung. Darunter sind zahlreiche sog. Schlüsselmaßnahmen mit besonders hohem Wirkungsgrad wie z. B. der Bau und die Aufrüstung von Kläranlagen, die Verringerung landwirtschaftlicher Nährstoffeinträge, die Verbesserung der Durchgängigkeit und die Verbesserung der Gewässerstruktur. 2027 sollen dann alle Gewässer in NRW den guten ökologischen Zustand oder das gute ökologische Potential erreicht haben. Ein extrem ehrgeiziges Ziel, denn die Erreichbarkeit erscheint aus heutiger Sicht eher unwahrscheinlich. Bisher ist der gute ökologische Zustand erst an 8 % der Gewässer festgestellt. Es gibt also noch mehr als genug zu tun.



» Fischbestände in renaturierten Gewässern entwickeln sich positiv «

Betrachten wir es aber positiv, denn es ist einiges an unseren Gewässern passiert. Es gibt hervorragende Beispiele von Renaturierungsmaßnahmen an unseren Flüssen und Bächen. Hier sind z. B.



Umgehungsgerinne Havichhorster Mühle an der Werse

die Ems bei Warendorf oder die Ruhr bei Arnsberg zu nennen. In einem ehemals begradigten Abschnitt der Ruhr wurde ein Bereich mit Inseln und Totholz geschaffen, in dem sich ein sehr guter Fischbestand entwickelt hat. Auch die Äsche reproduziert sich hier wieder erfolgreich. Die Angler berichten von deutlich verbesserten Fängen. An der Ems und der Lippe wurden ebenfalls weitreichende Renaturierungen durchgeführt, die zu einer deutlichen Verbesserung der Gewässerstruktur geführt haben. Die Fischbestände haben sich auch dort positiv entwickelt. Neben den wenigen Gewässern mit in einem guten ökologischen Zustand sind 60 % der Bäche und Flüsse jedoch erheblich verändert.

Betrachtet man den chemischen Zustand, ist dieser in 40 % der Fälle nicht zufriedenstellend. Daher ist es dringend notwendig, dass die Austräge von Nährstoffen in Grund- und Oberflächenwasser minimiert werden. Diese signifikanten Belastungen der Oberflächenwasserkörper durch Nährstoffe aus diffusen Quellen werden in hohem Maße von landwirtschaftlichen Flächen in die Gewässer eingetragen. Daher müssen dringend Uferrandstreifen an den Gewässern eingerichtet werden, und zwar möglichst flächendeckend. Dieses geht allerdings nicht, ohne mit der Landwirtschaft in einen konstruktiven Dialog zu treten. Landwirte sind in der Regel Eigentümer der Flächen an den Gewässern, das macht die Verhandlungen oft besonders schwierig und langwierig.

Im zweiten Bewirtschaftungszyklus von 2015 bis 2021 muss an den nordrhein-westfälischen Gewässern nun viel mehr passieren als bisher, ansonsten werden die angestrebten Ziele der WRRL bis 2027 unerreichbar. Insbesondere die massive Zunahme des Maisanbaus für Biogasanlagen und die zunehmende Ausbringung von Gülle belasten unsere Gewässer außerordentlich. Auch die hydromorphologischen Veränderungen, die durch den Ausbau der Gewässer im letzten Jahrhundert entstanden sind, stellen uns vor eine große Herausforderung.

Der Fischereiverband NRW ist in zahlreichen Arbeitsgruppen und -kreisen an der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie beteiligt. Auf Landesebene ist das die einmal jährlich tagende Lenkungsgruppe unter der Leitung des Staatssekretärs und die AG Wasserrahmenrichtlinie sowie die AG Monitoring (beide 2-3 mal pro Jahr). Die Lenkungsgruppe begleitet die Umsetzung des Bewirtschaftungsplans und des Maßnahmenprogramms strategisch. Beteiligt sind hier zahlreiche Behörden (MKULNV, LANUV, Bezirksregierungen, Städte), Verbände (Fischereiverbände, Naturschutzverbände, Grundbesitzerverband, Waldbauernverband) und andere Interessenvertreter (Wasserkraft, Mühlenbetreiber, Landwirtschaftskammer, Industrie und Handwerk). Alle Teilnehmer werben für ihre Interessen. Insbesondere die Diskussionen zwischen der Fischerei und den Vertretern der Wasserkraft sind manchmal sehr intensiv.

» Diskussionen mit den Vertretern der Wasserkraft sind sehr intensiv «

Auf regionaler Ebene finden bei den Bezirksregierungen Kernarbeitskreise und Gebietsforen statt. In diese Gremien können sich auch Vertreter der Fischereivereine einbringen, um mit ihrem Vor-Ort-Wissen über die Gewässer Planungen für die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie anzustoßen und konstruktiv zu begleiten.

Wenn Sie an Veranstaltungen und Diskussionen zur Wasserrahmenrichtlinie teilnehmen, dann bedenken Sie, dass der Dialog eine wichtige Strategie ist. Die Fischerei ist eine von vielen Akteuren mit berechtigten Anliegen im Umsetzungsprozess. Die Fische sind ein sehr bedeutender Faktor in der WRRL. Das Thema Wasser ist in der Gesellschaft mehr in den Vordergrund gerückt. Das ist ein

großer Gewinn für uns. Wir werden gehört. Sie können das Bild der Angler und der Fischereivereine in der Gesellschaft nun positiv beeinflussen. Bitte nutzen Sie diese Gelegenheit!

Dass Angelvereine einen tollen Beitrag für die Gewässer leisten können, wird am Beispiel des Kreisfischereivereins Warendorf deutlich. Mit eigenen finanziellen Mitteln und großem ehrenamtlichen Einsatz hat der Verein in Zusammenarbeit mit den Behörden einen Abschnitt der Ems renaturiert und auf einer Länge von 270 Metern einen Strahlursprung geschaffen, ganz so, wie es die Europäische Wasserrahmenrichtlinie vorsieht. In die begradigte Ems wurde ein Mäander eingebaut. Totholz sorgt für eine Anreicherung der Gewässerstruktur. Der ehemalige Emsverlauf wurde durch einen Damm so versperrt, dass dahinter ein Stillwasserbereich entstanden ist. Diese Aufschüttung und der neu geschaffene, ruhige Wasserabschnitt unterhalb des Damms erfüllen zwei wichtige Funktionen: Hier finden Fischarten mit besonderen Ansprüchen an das Laichhabitat (Schleie, Hecht) Möglichkeiten zur Eiablage. Zusätzlich dient der alte Emsverlauf bei Hochwasserereignissen zur Entlastung. Der Damm hat nur die Höhe des Mittelwasserniveaus, so dass er bei höheren Wasserständen überflutet wird und die Hochwassersituation in dem neu geschaffenen Abschnitt entschärft.



Das Jahr 2014 war geprägt von zahlreichen Terminen zur Planung und Umsetzung von Maßnahmen zur Durchgängigkeit. Erstmals gab es auch rechtliche Auseinandersetzungen mit Behörden im Bereich der Bezirksregierung Arnsberg, bei denen es um die wasserrechtliche Erlaubnis zum Betrieb von Kleinwasserkraftanlagen ging.

Durch die Anerkennung des Fischereiverbandes NRW, aber auch des LFV, nach dem Umweltschutzbehelfsgesetz sind wir ein anerkannter Umweltschutzverband. Nun können wir unsere Interessen auch vor Gericht durchsetzen. Ein Urteil steht nun im April 2015 an und wir sind sehr gespannt auf den Ausgang. Die Entscheidung für den Klageweg will wohl überlegt sein und sollte nur dann in Erwägung gezogen werden, wenn auch Aussicht auf Erfolg besteht. Daher lassen wir uns im Vorfeld eines Verfahrens rechtlich beraten. In den kommenden Jahren werden weitere Klageverfahren auf den Verband zukommen. Wir werden sicher nicht alle gewinnen, aber wir werden aus jedem einzelnen Fall lernen und versuchen, für die Fische und die Fischerei das Beste zu erreichen.

Schon bevor der Fischereiverband NRW ein anerkannter Umweltschutzverband war, haben wir das Thema Natur- und Umweltschutz sehr ernst genommen. Mittlerweile hat sich auch ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Naturschutzverbänden BUND und NABU gebildet. In Sachen Wasserkraft und Durchgängigkeit und auch bei anderen Themen der WRRL arbeiten wir mittlerweile eng zusammen. Allerdings ist allen Beteiligten bewusst, dass beim Thema Kormoran vorerst keine Einigkeit zu erreichen ist. Das sollte uns aber nicht davon abhalten, bei Themen mit gemeinsamen Interessen zusammenzuarbeiten.

Ich möchte hier erneut die Gelegenheit wahrnehmen und mich für Ihr ehrenamtliches Engagement und Ihre Mitarbeit zu bedanken. Ihre Anregungen, Hinweise und Ihre Vor-Ort-Kenntnisse helfen mir in vielen Bereichen meiner Arbeit. Auch an einem persönlichen Kontakt zu Ihnen liegt mir sehr viel. Bei allem ehrenamtlichen Engagement und dem damit einhergehenden Zeitaufwand möchte ich Sie dazu ermuntern, im Jahr 2015 auch zu angeln. Beschauliche Stunden mit einem guten Freund am Gewässer gehören für mich zu den schönsten Freizeiterlebnissen, insbesondere wenn sie an einem naturnahen Gewässer stattfinden. Für mich besteht der vernünftige Grund zum Angeln nicht nur in der Verwertung des Fanges. Ich freue mich, wenn ich einen schönen Fisch mit nach Hause nehmen kann. Viel mehr bedeutet es mir aber, mit meinen Söhnen am Wasser eine entspannte Zeit zu genießen, ihnen das Angeln nahe zu bringen und ihre Augen für die Natur zu öffnen. Dazu gehört auch der vernünftige Umgang mit dem gefangenen Fisch. Ich wünsche Ihnen für die kommende Angelsaison viel Petri Heil und spannende und entspannte Stunden am Gewässer.

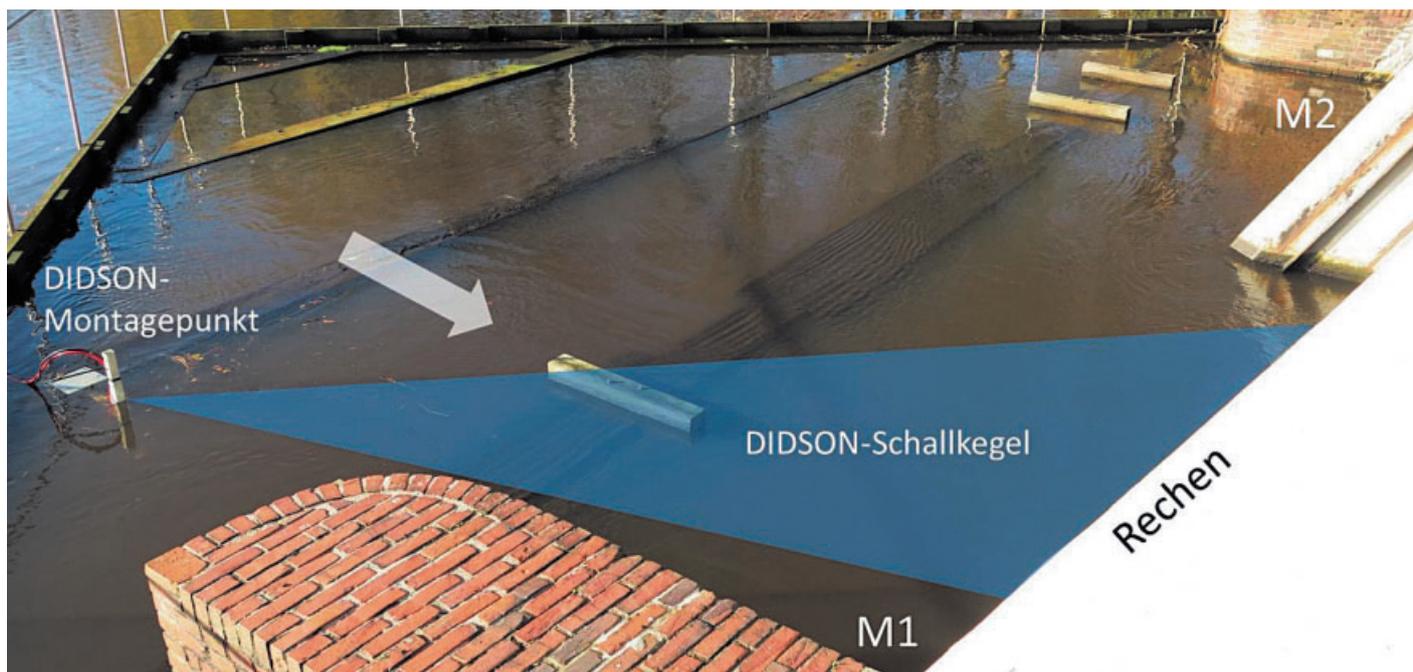
Tätigkeitsbericht Dr. Marc Schmidt

LFV Hydroakustik GmbH

Ich schreibe diesen Tätigkeitsbericht mit Blick auf eine etwa einen Meter entfernte Wand, die vor vier Wochen noch nicht da stand! Tja, so ist das eben auf einer Baustelle: Wenn man die Dinge schon einmal anpackt, dann am besten gleich konsequent. So macht die Erweiterung der Geschäftsstelle um das Blaue Klassenzimmer auch vor meinem Büro nicht halt. Wir haben den Raum halbiert, um zukünftig noch Kapazitäten für Büroräumlichkeiten vorzuhalten und der in den letzten Jahren erfolgten personellen Entwicklung beim LFV auch weiterhin perspektivisch zu begegnen.



Das Thema Personalentwicklung traf im Jahr 2014 besonders auf die unternehmerische Seite des Landesfischereiverbandes Westfalen und Lippe zu. Seit September letzten Jahres arbeitet **Marc Zeyer** für die LFV Hydroakustik GmbH als Technischer Projektbetreuer. Diese von ihm selbst gewählte Bezeichnung trifft den Tätigkeitsbereich sehr exakt. Die technischen Anforderungen im Bereich der Hard- und Softwareprodukte sind auch im Bereich der Hydroakustik in den letzten Jahren stetig gestiegen und verlangen nach professioneller Begleitung. Dies gilt u. a. für das Aufsetzen von Internetverbindungen zur Fernwartung und Datenkontrolle an entlegenen Einsatzorten. **Marc Zeyer** ist dem Verband kein Unbekannter, hat er doch als damals Angestellter einer Computerfachfirma über Jahre hinweg die IT-Strukturen der Geschäftsstelle entwickelt und betreut. So hat auch der Verband direkten Nutzen, denn **Marc Zeyer** ist nun neben seiner angewandten und forschungsorientierten Tätigkeit im Bereich der Hydroakustik auch noch Herr über „sein eigenes“ Netzwerk beim LFV. Die Gespräche im Vorfeld der Einstellung waren für mich übrigens ein äußerst interessanter Aspekt des vergangenen Jahres. Ich habe mich über die Entscheidung von **Marc Zeyer** für eine berufliche Neuorientierung sehr gefreut und bin mir sicher, dass diese zur weiterhin positiven Entwicklung der Firma beitragen wird.



Anordnung und Ausrichtung (Setup) zur Erfassung von Fischen und ihrem Verhalten vor dem Rechen einer Kleinwasserkraftanlage, hier am Beispiel einer Anlage an der Hunte in Oldenburg/Niedersachsen.

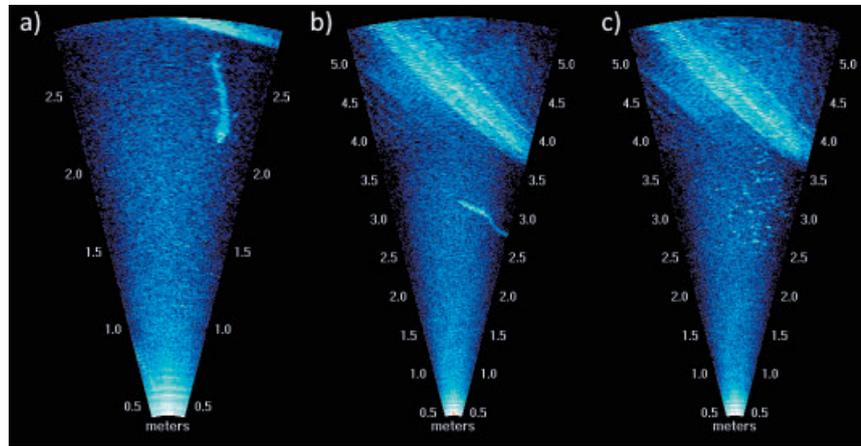
Auch der grundsätzliche Geschäftsbereich der LFV Hydroakustik GmbH hat sich seit dem August 2014 erweitert. Seit dieser Zeit sind wir offizieller Verkaufspartner für Sonare und Zubehörprodukte des US-amerikanischen Herstellers Soundmetrics (SMC) bzw. dessen Vertriebsfirma Ocean Marine Industries (OMI). Klassischer Vertrieb war zunächst keine Option für den Ausbau unserer Tätigkeiten. Allerdings hat unser gut funktionierendes Netzwerk zu dieser einmaligen Chance geführt, die wir dann auch ergriffen haben.

Deutschlandweit gibt es keinen

anderen potentiellen Mitbewerber, der auf einen vergleichbaren langjährigen und intensiven praktischen Einsatz von DIDSON-Sonaren zurückblicken kann. Da sind die Unterstützung und der Service für Endkunden nur ein konsequenter Schritt, um diese Technologien auch zukünftig im Sinne von Fischereiforschung und Fischschutz gewinnbringend einzusetzen. Meine Kollegen und ich sind sehr gespannt, welche Möglichkeiten sich hier in 2015 ergeben...

„Kollegen“ ist ein gutes Stichwort. Die braucht man zweifelsohne, will man allen Ansprüchen an die Firmen- und Verbandsarbeit gerecht werden. **Manuel Langkau** hat durch sein stets vorhandenes Engagement im Bereich Projektmanagement vor Ort erst ermöglicht, dass ich mich um all die „administrativen Kleinigkeiten“ und die Auftragsakquise in ausreichendem Maße kümmern konnte. Viele Dinge des Alltags werden in stetem Fluss von meiner Kollegin **Andrea Sago** erledigt, Absprachen erfolgen häufig auch über das Handy. Dank Freisprecheinrichtung bin ich 2014 ohne Punkt in Flensburg geblieben! Die gute Zusammenarbeit trifft im Übrigen ausnahmslos auf die gesamte Verwaltung und alle Kolleginnen und Kollegen der Fachressorts zu. **Franz Krahforst** hat sich prima eingefunden und es ist gut, beim sensiblen Thema Kormoran auf einen kompetenten Kollegen zugehen zu können. Die fachliche Erörterung von Projekten oder Teillaspekten, z. B. innerhalb einer Angebotsbearbeitung, bespreche ich nach wie vor häufig mit **Cars-ten Nolting**. Seine Meinung ist mir wichtig und vielleicht begeben wir uns in 2015 auch mal in eine eigene Projektentwicklung. Besonders freue ich mich auf die Meisterfeier von **Till Seume**. Er will das zum jetzigen Zeitpunkt sicherlich weder hören noch lesen, aber feiern tun wir dann im späten Frühjahr doch! Natürlich gemeinsam mit **Dr. Anika Salzmann** (in meinem Bürotelefon steht in der Direktwahltaste immer noch Rohde) und **Dr. Olaf Niepagenkemper**, um die beiden Kollegen noch einzuschließen!

Das Blaue Klassenzimmer und alle damit verbundenen Aktivitäten werden das kommende Jahr in der Geschäftsstelle sicherlich maßgeblich prägen und ich freue mich auf die vielfältige Nutzung dieser einmaligen Räumlichkeit. Laufende Projekte der GmbH u. a. in Frankreich, in Tirol und an der Deutschen Nordseeküste sowie absehbar neue Herausforderungen werden mich und meine Kollegen **Manuel Langkau** und **Marc Zeyer** zeitlich stark binden. Bleibt zu hoffen, dass auch noch ein wenig Luft für andere Dinge ist. Wir sehen uns dann vielleicht im Ferienlager...



Das Zweifrequenz-Identifizierungssonar (DIDSON) erfasst Fische auch unter extrem trüben Bedingungen. Zu sehen sind drei Standbilder mit einer Meerforelle (a), einem Aal (b) und einem Kleinfischartenschwarm (c) am Rechen einer Wasserkraftanlage.

Tätigkeitsbericht Dr. Anika Salzmann

Bei einem meiner letzten Schulbesuche vor Weihnachten 2014 fragte ich die Schüler der 7. Klasse einer Gesamtschule, welche heimischen Fischarten sie denn kennen würden. Als Antwort bekam ich „Delphine, Wale und Haie!“. Erst nach einiger Zeit meldete sich ein etwas zurückhaltender Schüler und fragte schüchtern, ob bei uns nicht auch Hechte leben würden. Dieses Beispiel ist eins von vielen, die zeigen, dass Kinder, vor allem aus dem städtisch geprägten Raum, mehr über exotische Tiere wissen als über unsere heimische Fauna. Unterhaltungen wie diese zeigen mir, wie wichtig es ist, Kindern unsere heimische Natur zu zeigen und ihnen einen Zugang zu eröffnen. Viele Eltern können oder wollen diese Aufgabe heutzutage nicht mehr übernehmen.



» Kinder wissen oft mehr über exotische Tiere als über die heimische Fauna «

Deshalb ist es schön, dass unsere Vorarbeit im Projekt „Stark durch Angeln“ weitergeführt werden kann. Am 01. Januar 2014 begann ein „Leuchtturmprojekt“ zur Jugendarbeit im gesamten Bundesland, unterstützt vom Umweltministerium NRW. Zwar wird auch hier ein Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit mit Schulen gelegt, aber es geht allgemein darum, die Jugend- und Umweltbildungsarbeit der Fischereiverbände in NRW zu bündeln und dadurch zu stärken. Nach einer längeren Findungsphase hat das dreijährige Projekt den Namen „FINNE – Fischwelt in NRW neu erleben“ bekommen.



» Leuchtturmprojekt zur Jugendarbeit gestartet «

Im Jahr 2014 wurde das Netzwerk zwischen Fischereivereinen, Schulen in NRW und dem LFV ausgeweitet. Im ersten Projektjahr habe ich zusammen mit Honorarkräften Schulen vor Ort besucht und Workshops zu verschiedenen Themen durchgeführt. Besonders beliebt sind die Themen „Flusskrebse“, „Kleintiere im Gewässer“ und „Heimische Fischfauna“. Es ist erfreulich, dass sich unterschiedliche Altersstufen und Schulformen für unsere Angebote interessieren. So war ich beispielsweise mit Edelkrebsen in der Kita Holtmannshof in Münster und habe den Tag der Artenvielfalt am Gymnasium in Warendorf durchgeführt. Es ist eine Herausforderung, die oft komplizierten Zusammenhänge der heimischen Ökologie altersgerecht zu erklären, damit bei Kindern und Jugendlichen Interesse geweckt wird. Deshalb sollte immer das Erleben im Vordergrund stehen. Wenn ein sechsjähriges Kind sich getraut hat, vor der ganzen Klasse einen Flusskrebs zu streicheln, dann wird es dieses Erlebnis wohl nicht so schnell vergessen.



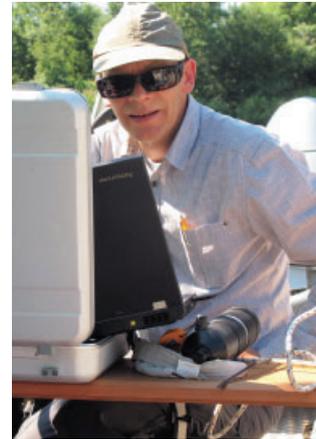
Der Bau des Blauen Klassenzimmers an unserer Geschäftsstelle in Münster wird es uns ermöglichen, Schulklassen und Jugendgruppen der Vereine direkt vor Ort zu unterrichten. Der Bau hat in der zweiten Jahreshälfte dazu geführt, dass sich die Geschäftsstelle optisch verändert hat. Der Baulärm und -dreck hat die Geduld der Kollegen an manchen Tagen auf eine harte Probe gestellt. Wir freuen uns aber schon auf die Zeit, wenn uns ab April 2015 Schulklassen besuchen. (Möglicherweise wird das unsere Geduld auch auf die Probe stellen! Anm. d. Verf.) Die ersten Termine sind schon vergeben und versprechen einiges an Arbeit in 2015.

Die Öffentlichkeitsarbeit des LFV bildet meinen zweiten Tätigkeitsbereich, der mir auch viel Freude bereitet. Ich habe zugegebenermaßen schon immer recht viel geredet. Dass ich dieses „Talent“ aber auch zielgerichtet und sachdienlich einsetzen kann, habe ich erst in den letzten Jahren beim Verband gelernt. Es bereitet mir große Freude, meine Fähigkeiten in diesem Bereich noch weiterzuentwickeln. Mittlerweise betreue ich die LFV-Homepage sowie unsere Facebookseite und den Newsletter.

Die Teams des LFV und der LFV Hydroakustik GmbH haben sich im letzten Jahr weiter vergrößert. Ich freue mich sehr, dass **Franz Krahforst** und **Marc Zeyer** nun mit an Bord sind. Durch unsere unterschiedlichen Aufgabengebiete wächst die Kompetenz des Verbandes. Für Sie bedeutet es, dass wir weitere Angebote für die Mitgliedsvereine machen können. Für mich bedeutet es einen tollen Austausch untereinander und sehr viel Freude bei der täglichen Arbeit.

Tätigkeitsbericht Carsten Nolting

Das vom Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e. V. ins Leben gerufene Forschungsprojekt zum Abwanderungspotenzial von Blankaalen aus dem Verbundsystem von Dortmund-Ems-Kanal und Ems geht nun in seine Endphase. Für das Jahr 2014 war die Verlegung des Forschungsschwerpunktes vom Kanalsystem auf die Ems geplant. Bis zum Herbst wurde entsprechend ein Teil der Empfängerseinheiten aus dem Kanalsystem in die Ems verlegt. Zwischen Warendorf und der Mündung der Ems in den Dortmund-Ems-Kanal in Niedersachsen bei Gleesen wurden insgesamt 6 neue Empfängerstationen eingerichtet. In der Folge ging es darum, weitere Versuchstiere aus der Ems zu beschaffen und diesen die akustischen Sender zu implantieren. War es schon im Kanalsystem schwierig, genügend Blankaale mittels Elektrofischerei zu fangen, so waren die ersten Befischungen in der Ems noch ernüchternder. Nur mit Mühe konnten wir wenige geeignete Versuchstiere in mehrstündigen Fangfahrten sammeln.



Um im Rahmen der Projektlaufzeit noch an eine ausreichende Datengrundlage für die Bewertung der Ems zu kommen, musste deshalb auf andere Quellen für geeignete Versuchstiere zurückgegriffen werden. Durch Kontakte zu Aalfischern an der unteren Ems in Niedersachsen, die mit großen Hamennetzen Blankaale fangen, konnte noch eine größere Zahl von Versuchstieren beschafft werden. Zudem wurden mit Unterstützung durch **Karin Camara** und **Lisa Horn** (LANUV NRW) vom Schokkerfischer **Rudi Hell** am Rhein gut 30 Aale zur Verfügung gestellt und nach Münster transportiert.

Bis Ende Dezember 2014 habe ich so noch 168 Blankaale - mit Sendern versehen - ausbringen können. Die Mehrzahl dieser Versuchstiere wurde an zwei Besatzstellen im Umfeld von Warendorf in die Ems gebracht. Eine Gruppe von 30 besenderten Aalen kam erneut in den Dortmund-Ems-Kanal. Dadurch erhoffen wir uns Hinweise darauf, ob bereits aktiv abwandernde Blankaale ein anderes Verhalten zeigen, als die von uns in den letzten Jahren im Kanalsystem selbst gefangenen Tiere.

» 168 besenderte Blankaale schwimmen in der Ems «

Für einen Teil der in die Ems ausgebrachten Aale liegen erste Hinweise vor, dass sie recht schnell Richtung Meer abwandern. Hierbei ließ sich ein deutlicher Zusammenhang mit den Wasserständen der Ems beobachten: Die Abwanderungen fanden in direktem zeitlichem Zusammenhang mit zwei Hochwasserereignissen statt. Unter Umständen sind diese veränderten Abflussbedingungen ein wichtiger Schlüsselreiz zum Start der Abwanderung, der den Aalen im Kanalsystem mit den einheitlichen Abflussverhältnissen fehlt. Hier werden uns die noch ausstehenden Daten wichtige Informationen liefern.

Bei der Bearbeitung des Projektes stand mir seit dem Sommer 2014 der neue LFV-Mitarbeiter und Kormoranbeauftragte **Franz Krahforst** zur Seite, der mit einem Teil seiner Wochenstunden über die Mittel des Aalprojektes finanziert wird. **Franz Krahforst** und **Till Seume** möchte ich an dieser Stelle für die tatkräftige Unterstützung danken.

In den Jahren 2013 und 2014 haben wir aus 9 verschiedenen Gewässern Aalproben beschafft und auf Schadstoffe analysieren lassen. Die Studie wurde mit Blick auf die Verzehrempfehlung des

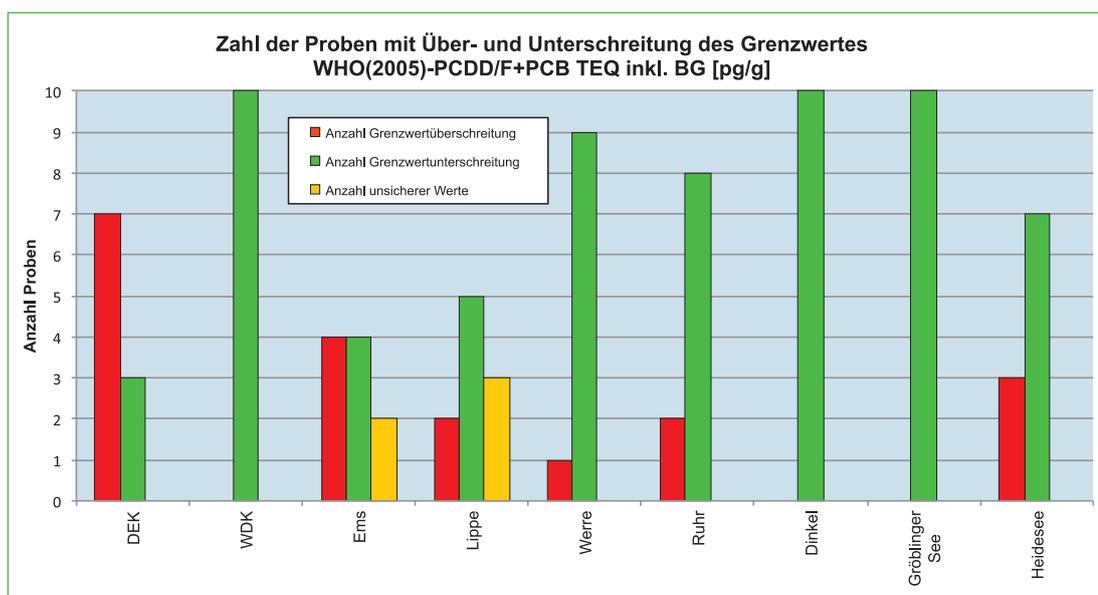
LANUV aus dem Jahr 2012 veranlasst, in der ein genereller Verzicht auf Aal aus nordrhein-westfälischen Gewässern ausgesprochen wurde.

Die Ergebnisse der Analysen liegen nun komplett vor, eine umweltmedizinische Bewertung durch das LANUV NRW steht aber noch aus. Analysiert wurden je 10 Proben maßiger Aale aus dem Dortmund-Ems-Kanal und dem Wesel-Datteln-Kana, aus Ems, Lippe, Ruhr, Werre und Dinkel sowie aus zwei Seen (Gröblinger See bei Warendorf und Heidesee bei Bottrop).

Für die beiden Kanalstrecken ergibt sich kein einheitliches Bild. Während im Dortmund-Ems-Kanal 7 von 10 Proben Überschreitungen des relevanten Grenzwertes aufweisen, liegen alle 10 Proben aus dem Wesel-Datteln-Kanal unterhalb des relevanten Grenzwertes. Bei den großen Flüssen Ems, Ruhr, Lippe und Werre lag die Zahl der Proben mit Überschreitungen des Grenzwertes zwischen 10 und 40 %. In den Proben aus der Dinkel als mittelgroßer Tieflandfluss waren dagegen alle 10 Proben unbedenklich. Wider Erwarten wurden auch bei 3 Proben aus dem Heidesee in Bottrop die Grenzwerte überschritten. Allerdings lagen die Überschreitungen nur knapp über dem festgesetzten Grenzwert. Die Belastungswerte für Aalproben aus dem Gröblinger See waren dagegen durchgängig sehr niedrig. Über alle Proben betrachtet wurden hier die geringsten Werte festgestellt.

» Genereller Verzicht auf Aal nicht haltbar «

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass es einer sehr viel differenzierteren Betrachtung der Schadstoffbelastung bedarf. Die vom LANUV NRW für die Verzehempfehlung herangezogenen Daten zeigten vielfach extreme Überschreitungen, die in unseren Analysen nicht bestätigt wurden. Ein genereller Verzicht auf den Verzehr von Aal durch Angler lässt sich nach unserer Einschätzung nicht halten.



Ergebnisse der LFV-Untersuchung an Aalen 2013/2014

Tätigkeitsbericht Till Seume

Mit dem Abtauen der Seen begann für mich im Frühjahr 2014 die Zeit der Gewässerbegehungen. Zahlreiche engagierte Vereine bekommen bei diesen Terminen hilfreiche Tipps zur Verbesserung ihrer Angelgewässer. Das Strukturieren von Kiesbänken, der Einbau von Totholzbuhnen im Fließgewässer sowie die Anlage einer Flachwasserzone sind für einen Angelverein planerische Herausforderungen, bei denen ich gerne behilflich bin. Oftmals folgt im Nachgang zu einer Begehung auch eine Fischbestandsuntersuchung. Insgesamt verbrachte ich dazu im vergangenen Jahr 33 Befischungstage auf Ihren Gewässern. Die Fischbestandsuntersuchungen dienen der Planung eines nachhaltigen Bewirtschaftungskonzepts. Sie erfolgten mit Hilfe der Netz- und Elektrofischerei. Pro gestelltem Netz werden ca. 10 Kilogramm Fisch aller Altersklassen gefangen. Für die spätere Auswertung der Befischung ist die Zusammensetzung der Artengemeinschaft und des Altersaufbaus wichtig. Durch die Probebefischung wird lediglich ein sehr geringer Anteil des Fischbestands entnommen, so dass die Angst unbegründet ist, dass Ihr Gewässer „leergefischt“ wird. Die Netzfischerei ist die einzige Möglichkeit, Informationen über die tiefer stehenden Fischarten zu erhalten.



» 33 Befischungstage auf Vereinsgewässern «

Ein in diesem Jahr häufig beobachtetes Problem von befischten Baggerseen ist der zu hohe Bestand an Großkarpfen. Großkarpfen stellen eine Art „Sackgasse“ im ökologischen Gefüge eines Baggersees dar. Die teilweise über 20 Kilogramm schweren Fische fressen enorme Mengen an Fischnährtieren (Makrozoobenthos), sie selbst sind jedoch zu groß, um von Raubfischen gefressen zu werden. Die von den Großkarpfen gefressenen Fischnährtiere fehlen dem Rotaugen- und Barschbestand. Besonders in nährstoffarmen Baggerseen, in denen die Dichte des Makrozoobenthos ohnehin begrenzt ist, entstehen dadurch unausgewogene Fischbestände. Ob es aus anglerischer Sicht attraktiv ist, fast ausschließlich Karpfen fangen zu können, mögen Sie selbst beurteilen. Wir halten es aber weder aus fischökologischer noch aus produktionsbiologischer Sicht für vernünftig. Deshalb sollte die regelmäßige Entnahme großer Fische die Regel sein. Bei Fragen zu Ihrem Gewässer oder zur Beprobung Ihres Fischbestands können Sie mich gerne kontaktieren.



Fischbestandskontrolle an einem Vereinsgewässer mit einem Elektrofischfänger

Um Erkenntnisse über die Fischbestände der Verbandsgewässer zu gewinnen, habe ich im vergangenen Jahr Befischungen am Schiedersee, am Holtwicker See und am Wichumer See durchgeführt. Die notwendige Unterstützung habe ich dabei von **Carsten Nolting** und **Franz Krahforst** erhalten, vielen Dank dafür! Die sorgfältige Aufarbeitung der Befischungsdaten sowie die Übertragung in die praktische Bewirtschaftung der LFV-

Gewässer (Anpassung von Besatzmengen, strukturverbessernde Maßnahmen, Hegebefischungen) sind dabei ein wesentlicher Bestandteil meiner Arbeit.

Neben der fischereilichen Bewirtschaftung der Vereins- und Verbandsgewässer habe ich mich im Jahr 2014 auch mit dem Quappenprojekt beschäftigt. Die genetischen Untersuchungen der vorhandenen Quappenbestände in NRW konnten nun abgeschlossen werden. Dazu wurden insgesamt 127 Gewebeprobe aus 7 verschiedenen Gewässern miteinander verglichen. Letztlich konnte der Nachweis erbracht werden, dass die genetische Vielfalt unseres Zuchtstamms aus der Lippe ausreichend ist. Mit den Nachkommen können auch weitere Gewässer in NRW besetzt werden. Die Vermehrung der Quappen erfolgt unter professioneller Leitung von **Markus Kühmann** und seinem Team in der Fischzuchtanlage des Ruhrverbands am Möhnesee. In den letzten Jahren konnten die Erbrütungs- und Vorstreckenerfolge der Quappenbrut stetig gesteigert werden. Die Besatzmaßnahmen zeigen in einigen Nebengewässern der Lippe, z. B. der Ahse, erste Erfolge. Dort sind die Quappen auf dem Vormarsch.

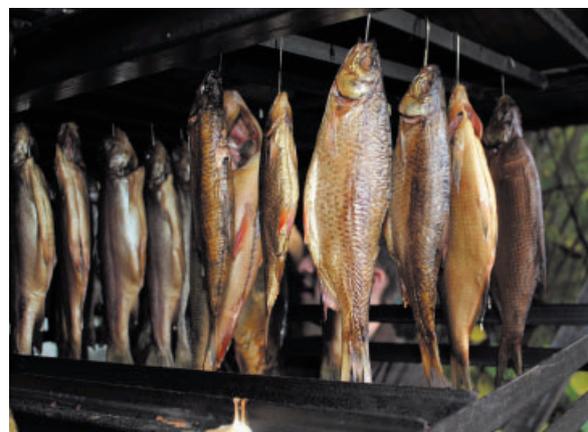
Auf dem Vormarsch ist allerdings auch die Grundel, nicht nur in den Kanälen, sondern beispielsweise auch in der Ems. Während des alljährlichen Karpfenbesatzes sprechen mich viele besorgte Kanalangler auf dieses Thema an: Was können wir gegen die Grundeln tun? Wann werden sie verschwinden? Ich persönlich reagiere mit Tipps zur Verarbeitung der Grundeln als Speisefische. Die Grundel ist dafür hervorragend geeignet. Die vorhandenen Gräten kann ich mit Hilfe eines speziellen Grätenschneiders fast ganz zerkleinern. Beim Braten der Fische lösen sich die restlichen Stehgräten auf. Die so zubereiteten Grundeln schmecken garantiert jedem Angler! Sollten Sie also ein Hegeangeln mit anschließendem Verzehr der Fänge veranstalten wollen, würde ich mich freuen, Ihnen den Grätenschneider vorführen zu können. Sprechen Sie mich an!

Das Thema „Verwertung des Fangs“ hat für mich einen besonderen Stellenwert in der Angelfischerei. Deshalb habe ich im vergangenen Jahr erstmals ein Räucherseminar ausgerichtet. Vom geeigneten Räucherfisch bis zum verzehrfertigen Räucherfilet wurden alle Themengebiete theoretisch und praktisch bearbeitet. Aufgrund der zahlreichen Anmeldungen wird das Räucherseminar wohl ein fester Termin im LFV-Kalender werden!

»» Räucherseminar neu im Veranstaltungskalender ««

Besonders wichtig ist es für mich, dass die Inhalte des Seminars an Kinder und Jugendliche in den Vereinen weitergegeben werden. In Zeiten von falsch verstandenen Theorien über das Zurücksetzen von gefangenen Fischen ist eine sinnvolle Verwertung das sprichwörtliche A und O. Das generelle Zurücksetzen steht einer nachhaltig betriebenen Angelfischerei und Gewässerbewirtschaftung langfristig entgegen! In diesem Sinne freue ich mich bereits jetzt, zahlreichen Kindern im hoffentlich gut besuchten Jugendzeltlager das richtige Filetieren von Fischen zeigen zu können.

Abschließend wünsche ich Ihnen und euch für das Jahr 2015 reichlich Petri Heil und viele schöne Stunden am Gewässer.



Tätigkeitsbericht Franz Krahforst



Nach Bestehen meiner Abschlussprüfung zum Fischwirt fand ich mich ab Juli 2014 als Kormoranbeauftragter beim Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e. V. wieder. Grundlage dieser Tätigkeit ist der Runderlass des Umweltministeriums vom 09.05.2014 zum Schutz der heimischen Äschenbestände und zur Abwendung fischereiwirtschaftlicher Schäden durch den Kormoran.

Zu Beginn meiner Tätigkeiten beim Verband begann ich u. a. damit, die Daten und Unterlagen der vergangenen Kormoranschlafplatzzählungen in NRW beginnend im Oktober 2010 bis Januar 2013 abzugleichen und in einer Tabelle zusammenzutragen. So befasste ich mich nicht nur mit den einzelnen Schlaf-

plätzen, sondern erhielt auch einen Gesamteindruck über das Vorkommen und die Verteilung des Kormorans in NRW. Daraufhin stand schon die nächste Zählseason vor der Tür. Dazu setzte ich ein Anschreiben, einen Erfassungsbogen und eine Anleitung auf und schickte diese Unterlagen an die ehrenamtlichen Zähler. An dieser Stelle recht herzlichen Dank für deren Bemühen!

Durch den Äschenhilfserlass haben Gewässereigentümer und -pächter innerhalb der Gewässerkulisse, die sich auf den Mittelgebirgsraum beschränkt, die Möglichkeit, Anträge zur letalen oder nicht letalen Vergrämung zu stellen. Dazu bedarf es kommunikativer und bürokratischer Unterstützung für den Antragsteller. „Woher weiß ich, ob mein Pachtgewässer in der Kulisse ist?“, „Wo habe ich den Antrag zu stellen?“, „Wie muss der Antrag formuliert werden?“ oder „Wer darf den Abschuss tätigen?“ sind nur einige Fragen, die ich als Ansprechperson beantwortet habe. So betreue ich auf Wunsch Vereine bei der Antragstellung, versuche die fischereilichen Interessen in Gesprächen mit Behörden zu vertreten und stehe als Vermittler zwischen Anglern und Jägern zur Verfügung.

Um eine bessere Kommunikationsgrundlage mit Jägern zu schaffen und das Wissen und die Qualifikation zur Jagd zu erlangen, besuchte ich Ende 2014 einen Vorbereitungslehrgang auf die Jägerprüfung, die ich erfolgreich bestand.

Im Rahmen des Erlasses werden an Teilstrecken ausgesuchter Äschengewässer Fischbestandsuntersuchungen durchgeführt. So habe ich schon im November 2014 zusammen mit **Sven Wohlgemuth**, Kormoranbeauftragter beim Rheinischen Fischereiverband von 1880 e.V., sowie **Silke Tielke** und **Sven Hüttemann** vom LANUV NRW eine Bestandsuntersuchung an der Lenne bei Lennestadt durchgeführt. Weitere Bestandsuntersuchungen sind an der Sülz und der Diemel geplant. Um ein besseres Gesamtbild über die Äschenbestände zu erhalten, werden die Befischungen mehrmals im Jahr durchgeführt.

Wenn ich mich nicht gerade mit dem Kormoran und der Äsche befasse, unterstütze ich meinen Kollegen **Carsten Nolting** bei den Elektrobefischungen auf Aal am Kanal oder der Ems. Mit einem Teil meiner Stelle arbeite ich in diesem von der EU geförderten Projekt. Die Arbeit mit meinen Kollegen macht mir besonders viel Freude, da sie viel Elan und Kompetenz ausstrahlen. Das wirkt sich positiv auf die Arbeitsatmosphäre beim LFV aus.

Zum Schluss möchte ich mich noch bei allen Kolleginnen und Kollegen für die äußerst herzliche und zuvorkommende Aufnahme in das LFV-Team bedanken.

Veranstaltungen

Im Berichtsjahr hat vom 4.-9. Februar erstmals die Fisch & Angel stattgefunden. Diese Angelmesse wurde aus der Messe Jagd & Hund, deren Partner der Fischereiverband NRW nahezu seit ihrem Bestehen ist, ausgegliedert, um den Anglern vergünstigte Eintrittspreise anbieten zu können. Nach wie vor sind jedoch die Verbindungen zur Westfalahallen Dortmund GmbH als Ausrichter der Messe sowie zu den anderen ideellen Trägern der zeitgleich stattfindenden Jagd & Hund u. a. dem Landesjagdverband sehr eng. Die gemeinsame Eröffnungsveranstaltung, bei der sich **Johannes Nüsse** mit einem Grußwort an die Ehrengäste und die Öffentlichkeit richtet, sowie die Tatsache, dass die Besucher der Jagd & Hund mit ihrem Ticket auch die Fisch & Angel besuchen können, unterstreicht dieses.

In den Hallen 3a, 2 und 2n haben sich die Aussteller präsentiert und ca. 18.000 Besucher zeigten sich mehrheitlich von dem neuen Konzept überzeugt. Obwohl direkt am Haupteingang der Fisch & Angel gelegen, war der Stand des Fischereiverbandes allerdings nicht gut besucht. Der Besucherzustrom erfolgte hauptsächlich aus den Jagdhallen (Halle 3b und 4), sodass unser Stand in Halle 2 so gesehen am weitesten entfernt lag. Viele Sonderschauen in dieser Halle trugen weiterhin zu der geringen Frequentierung bei. In der Manöverkritik im Anschluss an die Messe haben wir dieses Manko benannt. Für 2015 wurde die Konzeption noch einmal überarbeitet.

Während der Messe finden zunehmend Termine statt, weil Kollegen aus befreundeten Verbänden sowie aus der Fischereiverwaltung die Gelegenheit nutzen, einen Messerundgang mit Fachgesprächen zu kombinieren. So wurde die Präsidiumssitzung des FV NRW am 4. Februar und die Mitgliederversammlung des Verbandes der Fischereigenossenschaften am 5. Februar besucht. Am 5. Februar haben wir uns auch mit den Kollegen des LFV Weser-Ems ausgetauscht und am 6. Februar mit dem Präsidium des LAV Mecklenburg-Vorpommern. In diesen Gesprächen ging es vor allem um den Informationsaustausch und die Haltung zum DAFV. Der jagd- und fischereipolitische Sprecher der CDU-Fraktion **Rainer Deppe** wurde ebenfalls am 4. Februar am Stand empfangen.

Neben dem Stand des FV NRW, der unter dem Titel „Das Geld des Anglers“ die Studie zur ökonomischen und gesellschaftlichen Bedeutung der Angelfischerei in NRW in den Mittelpunkt stellte, war auch die Casting-Gruppe des LFV rund um **Ingo Weber** mit dem ständigen Gast **Ronald Pasch** zugegen, sowie der Verband nordrhein-westfälischer Fischzüchter und Teichwirte, der mit dem Gastwirt **Bernhard Schwermer** eine hervorragende Fischverköstigung anbot und auf diese Weise die Verwertung von Fisch einem breiten Publikum eindrucksvoll präsentierte.

Zur Einordnung der Fisch & Angel in die Messelandschaft wurde am 11. Januar die Angelmesse in Duisburg besucht. Diese relativ junge Messe übt große Anziehungskraft auf die Angler aus dem Ruhrgebiet aus und macht der Fisch & Angel auch wegen der zeitlichen und räumlichen Nähe Konkurrenz.

Drei regelmäßige Vortragsveranstaltungen wurden den angeschlossenen Vereinen angeboten und darüber hinaus Sonderveranstaltungen zu aktuellen Themen. Neben den Jugendwarten, den Gewässerwarten und den Vorstandsmitgliedern richtete sich eine besonders gut besuchte Veranstaltung an die Lehrgangsgleiter. Diese wurde am 8. November abgehalten und diente nicht nur der Erläuterung von Änderungen in der neuen, ab 2015 gültigen Fischerprüfungsordnung, sondern auch der Einführung und Erklärung der verbandsinternen Zertifizierung. Diese Veranstaltung kann als Beginn einer Serie von Ausbilderschulungen angesehen werden, die zukünftig regelmäßig abgehalten werden und der Qualifizierung der Ausbilder im Rahmen des Zertifizierungsprozesses dienen.

Darüber hinaus fand erneut das Seminar „Verwerten von Fischen“ in Geseke am 6. September statt. Dieses Seminar unter Leitung von **Gerd Droop** erfreut sich anhaltender Beliebtheit, weil es gut organisiert und stimmig konzipiert ist. Die Referenten oder besser Köche sind seit langem für den Verband in dieser Funktion tätig und können sich auf ihr Publikum einstellen. Das Fischverwertungsseminar ist uns besonders wichtig, weil es ein wichtiges Thema aufgreift und dazu beiträgt, die Verwertung von selbst gefangenem Fisch als gesundes Nahrungsmittel zu propagieren und zu fördern.

»» Fischverwertungsseminar ist ein Dauerbrenner ««

Aus dem gleichen Grund hat der Verband den Räucherlehrgang am 1. November erstmalig angeboten. Er fand in kleinerem Kreise an der Teichanlage Havixbeck statt, wo zwei größere Räucheröfen zur Verfügung stehen. Unter fachkundiger Anleitung von Fischwirt **Till Seume** konnten die Teilnehmer die Vorbereitung der Fische, die Herstellung von Gewürzmischungen und Laken, verschiedene Räucherverfahren sowie die Weiterverarbeitung von Räucherfisch kennenlernen und durchführen.

Im Anschluss an die Jugendfreizeit am LFV-Gewässer Rothemühle wurde eine Erste-Hilfe-Schulung für Jugendwarte vom 15.-17. August angeboten. Unter den rustikalen Bedingungen eines Zeltlagers konnten die Referenten der DLRG-Ortsgruppe mögliche Unfälle realistisch darstellen. Ein besonderer Schwerpunkt wurde dabei auf Unfälle durch Ertrinken gelegt, wie sie bei der Angelfischerei vorkommen können. Die schauspielerischen Fähigkeiten der Laiendarsteller sorgten dafür, dass die drastischen Unfallsituationen den Teilnehmern sicher lange im Gedächtnis bleiben.

Für Jugendwarte, die sich besonders intensiv mit den Verpflichtungen ihres Amtes auseinandersetzen, hatte der Verband wieder die JULEICA-Schulung im Programm. Sie fand vom 3.-5. Oktober und vom 24.-26. Oktober in der Jugendherberge in Rheine statt. In etwa 40 Stunden vermittelte der Referent **Christian Peters** die Grundlagen einer guten Jugendarbeit. **Benedikt Heitmann** und **Dr. Anika Salzmänn** stellten immer wieder den Bezug zur Fischerei und den speziellen Anforderungen eines Angelvereins her.



Filetieren mit anschließender Verkostung beim Räucherlehrgang

Nachfolgend sind Auszüge aus den Vortragsprogrammen für Jugendwarte (15. März), Gewässerwarte (20. September) und Vorstandsmitglieder (22. November) wiedergegeben.

- Wie schützen wir unsere Kinder und Jugendlichen im Verein? (**Jean-Niklas Mager**)
- Messer-Schärfkurs (**Christian Peters**)
- Besatz und Besatzbeihilfe (**Christian Edler**)
- Äschenhilfeerlass – Der neue Kormoranbeauftragte stellt sich vor (**Franz Krahforst**)
- Aal im Fokus – Stand EU-Projekt, Glasaalaufkommen, PCB (**Carsten Nolting**)
- Zu wenig Fische im Bodensee – Das Problem der Nährstoffarmut (**Dr. Rainer Berg**)
- Die Durchgängigkeit der Ruhr – Zum Planungsstand des Fischaufstiegs am Wehr Baldeney (**Dr. Michael Weyand**)
- Wer den Schaden hat... - Fischereivereine und die Dokumentation von Fischsterben (**Dr. A. Hoffmann, Jennifer Heermann**)

Die Einladung von Wissenschaftlern mit besonderen beruflichen Hintergründen soll Ihren und unseren Horizont erweitern und Rückschlüsse auf die Situation in NRW oder auf eigene Gewässersituationen ermöglichen. Besonders eindrucksvoll wurde dies an dem Vortrag von **Dr. Rainer Berg** über die fischereiliche Entwicklung des Bodensees deutlich. Daran anschließend entspann sich eine interessante Diskussion zur Nährstoffsituation auch kleinerer Gewässer. Der Bodensee, der mit Kleingewässern in NRW wahrlich nicht viel gemein hat, diente als Aufhänger für eine aufschlussreiche Gesprächsrunde.

Auch zum Angeln hat der Verband Angebote im Programm. So offerieren wir Einsteigerseminare für die Angelpraxis mit dem Friedfischexperten **Robin Illner**. Die Idee hinter diesen Angel-touren ist es, die unerfahrenen Angler nach der bestandenen Fischerprüfung abzuholen und ihnen den Einstieg in eine erfolgreiche Anglerkarriere zu erleichtern. Da das Feederangeln auf Friedfische eine geeignete Einsteigermethode sein kann und der Verband über geeignete Gewässer verfügt, haben wir den aus Angelmagazinen bekannten Feeder-Spezialisten für diese Seminare verpflichtet. In 2014 wurden 6 Seminare an Kanal und Lippe durchgeführt, die allesamt gut besucht waren. Entgegen der Darstellung in der einschlägigen Fachpresse ist es uns ein dringendes Anliegen, dass die bei den LFV-Seminaren gefangenen Fische i. d. R. auch verwertet werden bzw. dass die Teilnehmer zu einer Verwertung angehalten werden.

»» Versicherungsschutz für Urheberrechtsstreitigkeiten ««

Damit die Verbandsmitglieder auf die Vorträge zurückgreifen können, pflegen wir die Referenten zu bitten, ihre Vorträge als PDF-Datei abzugeben. Wir stellen diese dann auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung. Dabei ist uns der Fehler unterlaufen, dass in einem Fall die Bildrechte für eine im Vortrag verwendete Abbildung nicht vorlagen. Prompt ging das Schreiben einer Anwaltskanzlei ein, die offensichtlich auf derlei Vergehen spezialisiert ist. Die Forderung erschien unangemessen hoch und stand in keinem Verhältnis zu dem Wert der verwendeten Abbildung. Da sich in der Vergangenheit auch Mitgliedsvereine mit derlei Forderungen konfrontiert sahen, haben wir die Unterlagen einem spezialisierten Rechtsanwalt zur Prüfung gegeben. Diese Prüfung ist noch nicht abgeschlossen. Parallel dazu haben wir aber einen Antrag auf Kostenübernahme im Rahmen der Haftpflichtversicherung der Sporthilfe gestellt. Bei der Sporthilfe sind auch unsere Mitgliedsvereine obligatorisch versichert. Die ARAG, Partner der Sporthilfe, hat den Versicherungsschutz bestätigt und eine Kostenübernahme zugesagt, mit Ausnahme der Kosten, die mit einer Unterlassungserklärung zur weiteren Benutzung des Bildes verbunden sind. Das trifft aber nur auf den kleineren Teil der anfallenden Kosten zu. Der Sinn einer Versicherung für Angelvereine, die durch die Rahmenvereinbarung im Sport vergleichsweise günstig ist, kann durch dieses Beispiel vielleicht nachvollzogen werden.

Fischerprüfung

Nachdem mehrere Jahre in einem Arbeitskreis bestehend aus Behördenvertretern und Verbänden über eine Novellierung nachgedacht worden war, wurde diese 2014 durch die Veröffentlichung im Ministerialblatt rechtskräftig und erlangte am 1. Januar 2015 Gültigkeit. Ursprünglich war es das Bestreben des Verbandes, in der Verordnung zur Fischerprüfung den Besuch eines Vorbereitungslehrgangs verpflichtend vorzuschreiben. Auf diese Weise wollten wir die autodidaktische Vorbereitung unterbinden, die nach Aussage der Prüfungsausschüsse zu erhöhten Durchfallquoten dieser Bewerber v. a. in der praktischen Prüfung führt und sich daher in vielen Fällen als unzureichend herausgestellt hat.

Das zuständige Umweltministerium hat diesen Wunsch jedoch abgelehnt mit dem Hinweis, dass für eine solche rechtliche Verpflichtung auch ein entsprechendes Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten bestehen muss, für deren Qualität das Land dann die Verantwortung tragen müsse. Eine Übertragung dieser Aufgabe an den Verband wurde vom Land mit Verweis auf die EU-Dienstleistungsrichtlinie abgelehnt.

Diesen schwierigen Verhandlungen ist es geschuldet, dass die lange vorbereitete Novellierung erst im Berichtsjahr abgeschlossen werden konnte. Da sich nun an der grundlegenden Ausbildungssituation doch nichts geändert hat, haben wir uns entschlossen, eine private Zertifizierung einzuführen. Durch diese Maßnahme soll sichergestellt werden, dass die von unseren Vereinen angebotene Ausbildung einem gewissen Qualitätsstandard genügt. Dieser Standard wird in anderen Bundesländern für die Erteilung von Fischereischeinen längst vorausgesetzt. So hat das Bundesland Hessen jüngst die Anträge von Bewerbern, die von NRW nach Hessen verzogen sind, auf Erteilung eines hessischen Fischereischeins mit dem Hinweis abgelehnt, dass diese nicht den Besuch eines Vorbereitungslehrgangs beim Landesfischereiverband nachweisen konnten.

Es ist also höchste Zeit, die Ausbildung in den Vereinen zu prüfen, sie ggf. zu verbessern und nach Erfüllen bestimmter Kriterien ein entsprechendes Zeugnis auszustellen (Zertifizierung). Die Richtlinien für den Zertifizierungsprozess wurden niedergeschrieben, Formblätter für das Ausbil-





dungskonzept und die Beurkundung entworfen, Hinweise an die Prüfungsbehörden verfasst, die einzelnen Schritte mit den Verantwortlichen und Ausbildern abgestimmt und eine erste Auszubilderschulung durchgeführt. Die Dokumente finden Sie auf unserer Homepage unter dem gesonderten Menüpunkt „Fischerprüfung“.

» Ausbildung zur Fischerprüfung wird zertifiziert «

Neben diesen formalen Abläufen hat vor allem die Erstellung von Lehr- und Lernmaterial für die Ausbildung zur Fischerprüfung viel Zeit in Anspruch genommen. Es soll ein vernünftiges Angebot für die Ausbilder geben. Neben den bekannten und grundlegenden Schriftstücken (Verordnung mit Fragenteil sowie Lösungsschlüssel) wurde mit der Überarbeitung des „Arbeitsbuchs Fischerprüfung“ begonnen. Außerdem wurden erste Gespräche für die Erstellung eines online-Trainingsprogramms sowie einer maßgeschneiderten Ausbilderpräsentation geführt. Beides soll rechtzeitig für die nach den Sommerferien beginnende Ausbildungsperiode zur Verfügung stehen.

Da das Thema Natur- und Tierschutz in der Ausbildung einen besonderen Stellenwert einnehmen soll, wurde „Lukas“ entworfen. Lukas ist ein Silikonfisch, an dem mittels des beigefügten Zubehörs und einer Anleitung das tierschutzgerechte Messen, Abhaken, Betäuben und Töten von Fischen demonstriert und geübt werden kann. Da wir das Üben dieser Handgriffe am lebenden Fisch für unvereinbar mit dem Tierschutzgesetz halten, sind wir der Überzeugung, dass Lukas (oder ein ähnliches Präparat) in der Ausbildung zur Fischerprüfung eine weite Verbreitung finden wird.

Die Liste der Materialien zur Fischerprüfung ist ebenfalls auf unserer Homepage eingestellt. Wir haben übrigens im Berichtsjahr einen Webshop integriert, so dass einige Produkte auch online bestellt werden können. Nutzen Sie diese Möglichkeit! Selbstverständlich sind wir jedoch auch weiterhin telefonisch für Sie da und nehmen Ihre Bestellungen entgegen.

Vorstand und Beirat

Die Vorsitzenden **Horst Kröber** (Vorsitzender) und **Hermann Dabrock** (stellvertretender Vorsitzender) sind gleich in mehreren Funktionen für den Verband tätig und erfüllen ihre ehrenamtlichen Aufgaben mit großem Einsatz. **Horst Kröber** vertritt die Interessen des Verbandes z. B. gegenüber dem Bundesverband DAFV, im Fischereiverband NRW, bei der Stiftung Wasserlauf, im Fischereibeirat beim Umweltministerium und in weiteren Gremien. Er berichtet bei regelmäßigen Vorstandssitzungen von diesen Verbänden und Gremien. Wie schon im Vorjahr hat er sich vor allem mit der Entwicklung im DAFV befasst und die Gespräche begleitet. In Erfüllung dieser Aufgabe hält er engen Kontakt mit den Präsidenten anderer Landesverbände sowie mit der Präsidentin **Dr. Christel Happach-Kasan**. Bei den Sitzungen des Verbandsausschusses sowie in persönlichen Gesprächen geht es vor allem darum, wie und mit welchen Mitteln der Bundesverband zukünftig die Arbeit leisten kann, die auf Ebene der Landesverbände erwartet wird.

Noch immer investiert **Horst Kröber** viel Zeit in die Ausbildung der Fischereiaufseher. Durch die Neuordnung der Fischereiaufsicht und Einteilung in Aufsichtsbezirke unter einem entsprechenden Obmann gelingt es jetzt besser, die Arbeit auf mehrere Schultern zu verteilen. Auch sind die Wege für die Aufseher nun kürzer, um einen Ansprechpartner zu finden. Allerdings hakt es in einigen Aufsichtsbezirken noch etwas, so dass hier auch im kommenden Jahr eine unmittelbare Unterstützung durch **Horst Kröber** und die Geschäftsstelle notwendig sein wird.



Fischereiaufseherlehrgänge fanden am 27. Januar in Warendorf, am 31. März in Rünthe, am 17. Mai in Münster, am 24. Mai in Minden, am 3. Juli in Borghorst/Steinfurt, am 1. September in Lünen und am 9. Dezember in Wanne-Eickel statt. Bei den Lehrgängen in Münster und Lünen handelte es sich um Grundlehrgänge für neue Fischereiaufseher. Die weiterführenden Schulungen finden in einem regelmäßigen Turnus von 3 Jahren statt und setzen Grundkenntnisse bereits voraus. Als weiterer Ansprechpartner und Referent für die Aufseherlehrgänge steht den Vereinen ab 2014 auch **Franz-Josef Schlierkamp** zur Verfügung. Er hat sich in die Materie eingearbeitet und kann als Obmann einer aktiven Gruppe von Fischereiaufsehern an der Lippe mit viel Erfahrung auf dem Gebiet der Fischereiaufsicht punkten.

Während der Vorsitzende in seiner Eigenschaft als Verantwortlicher für die Fischereiaufsicht, als Ausbilder für die Fischerprüfung und als stellvertretender Vorsitzender eines großen Fischereiver eins aus Münster und nicht zuletzt als passionierter Angler vor allem die Belange der Angler im Blick hat, engagiert sich der stellvertretende Vorsitzende des Verbandes, **Hermann Dabrock**, vorrangig bei Themen von übergeordneter Bedeutung. EG-Wasserrahmenrichtlinie und Wasserkraft, die Gefahren durch das Fracking und die industrielle Nutzung von Gewässern sind seine Betätigungsfelder. Das Interesse an der Belastung von Gewässern geht sicher darauf zurück, dass sein Heimatfluss, die Lippe, durch Industrie, Bergbau und jüngst den Bau von Kraftwerken stark betroffen ist. In den verschiedenen Verfahren, an denen der Verband beteiligt wird, vermag er die Perspektive der Verwaltung einzunehmen und dem Verband wertvolle verfahrenstechnische Hinweise zu geben. **Hermann Dabrock** setzt sich unermüdlich für eine verbindlich geregelte Beteiligung der Fischerei in wasserrechtlichen Verfahren ein.

Daneben ist **Hermann Dabrock** auch im Vorstand des Verbandes der Fischereigenossenschaften Nordrhein-Westfalens e. V. tätig und versucht im Kleinen wie im Großen, die Genossenschaftsbildung voranzutreiben und den Schulterschluss mit den Fischereiverbänden herzustellen.

Die Beiratssitzungen werden vom Vorstand vorbereitet. Sie fanden am 6. März, am 5. Juni, am 9. Oktober und am 4. Dezember statt. Als ein wesentlicher Tagesordnungspunkt haben sich die Berichte aus den Beiratsbezirken etabliert. Hier berichten die Bezirksvertreter über aktuelle Entwicklungen in ihrer Region und aus den zugehörigen Vereinen. Über den Bezirksvertreter können die Vereine negative und positive Kritik an den Verband richten. Bezirksversammlungen sollen jährlich abgehalten werden. Am 29. Oktober wurde z. B. die Bezirksversammlung in Gütersloh vom Unterzeichner besucht.

Folgende Bezirksvorsitzende stehen Ihnen als Ansprechpartner zur Verfügung:

Peter Ploß (Bezirk 1), **Klaus-Peter Kranke** (Bezirk 2), **Helmut Uphoff** (Bezirk 3), **Dirk Schwuchow** (Bezirk 4), **Martin Zerle** (Bezirk 5), **Franz-Josef Schlierkamp** (Bezirk 6), **Dieter Hohage** (Bezirk 7), **Karl Berg** (Bezirk 8) und **Manfred Hammer** (Bezirk 9).

Für besondere Themen kann auf die fachliche Expertise von **Thomas Rameil** (Forellenzucht), **Dieter Schwarten** (Karpfenteichwirtschaft), **Johannes Nüsse** (Referent für Naturschutz und Umweltbelange/Rechtsfragen), **Dirk Bergmeier** (Referent für Gewässerfragen), **Benedikt Heitmann** (Referent für Jugendarbeit) und **Ingo Weber** (Referent für Casting) zurückgegriffen werden. In dieser Zusammensetzung gelingt es dem Verband, die aktuellen Themen mitunter kontrovers, aber immer wohlwollend und konstruktiv zu diskutieren und zu einer zielführenden Lösung zu kommen.

Personal und Geschäftsstelle

Seit dem 1. Juli gehört **Franz Krahorst** unserem Team an. Er ist ausgebildeter Fischwirt mit dem Schwerpunkt Fluss- und Seenfischerei und hat im Ausbildungsbetrieb des Ruhrverbandes am Möhnesee gelernt. Im Rahmen eines vierjährigen Projekts zur Begleitung und Umsetzung des Äschenhilfserlasses erfüllt er die Funktion eines Kormoranbeauftragten mit 60 % seiner Stelle. In der übrigen Arbeitszeit unterstützt er **Carsten Nolting** im Projekt der Aalabwanderung aus dem Dortmund-Ems-Kanal und der Ems. **Franz Krahorst** wird zukünftig Ihr Ansprechpartner sein, wenn es um die Beantragung von Ausnahmegenehmigungen zum Abschuss von Kormoranen oder um biotopverbessernde Maßnahmen an den Gewässern zum Schutz vor Kormoranen geht. Vor allem ist es seine Aufgabe, die Fischbestände innerhalb der Äschenkulisse bzw. die noch vitalen Äschenbestände außerhalb der Kulisse zu überwachen, damit wir entsprechende Änderungen der Gewässerkulisse frühzeitig fordern und begründen können.

Als neues Gesicht in der Geschäftsstelle ist an dieser Stelle auch **Marc Zeyer** aufzuführen, der seit dem Herbst bei der LFV Hydroakustik GmbH angestellt ist. Er ist allerdings ein alter Bekannter, weil er die EDV-Anlage des Verbandes schon seit vielen Jahren kompetent betreut. Weil die GmbH immer wieder mit komplizierten Fragen im Bereich der Datenverarbeitung zu tun hat, war diese Personalentscheidung sicher ein guter Griff. Näheres dazu erfahren Sie in dem Tätigkeitsbericht von **Dr. Marc Schmidt**.

In den Vereinen wird immer wieder behauptet, der Verband wende zu viele Mittel aus Beiträgen für das Personal auf. Richtig ist, dass dem Verband in den letzten Jahren deutlich mehr Personalkraft zur Verfügung steht. Dass die im Bundesvergleich überdurchschnittliche Personalsituation jedoch zu einem großen Teil auf Projektmitarbeitern beruht, die über zeitlich befristete Ver-

Nr.	Name	Tätigkeitsbereich	LFV	Projekt	LFV Hydroakustik GmbH
1	Birgit Hauenschild	Buchhaltung	1		
2	Angelika Sawala	Verwaltung	1		
3	Antje Heddergott	Verwaltung	1		
4	Andrea Sago	Verwaltung	0,9		0,1
5	Dr. Michael Möhlenkamp	Geschäftsführung	1		
6	Dr. Olaf Niepagenkemper	EG-Wasserrahmenrichtlinie	0,2	0,8	
7	Dr. Marc Schmidt	Vereinsbetreuung	0,8		0,2
8	Dr. Anika Salzmann	Umweltbildungsprojekt Finne/Edelkrebs		1	
9	Carsten Nolting	Aalabwanderung DEK und Ems		1	
10	Till Seume	Vereinsbetreuung	1		
11	Franz Krahorst	Kormoran		1	
12	Manuel Langkau	Hydroakustik			1
13	Marc Zeyer	Hydroakustik/EDV	0,2		0,8
	gesamt		7,1	3,8	2,1

träge für die Projektlaufzeit angestellt sind, soll in der Tabelle noch einmal übersichtlich dargestellt werden.

Als ich vor 21 Jahren beim Verband begonnen habe, war ich unter **Dr. Heddergott** und neben den 4 Damen in der Geschäftsstelle der 6. Mitarbeiter. Seit dieser Zeit hat der Verband den festen Mitarbeiterstamm also nur um eine einzige Person, bzw. um 1,1 Stellen, aufgestockt. Angesichts des gestiegenen Leistungsumfangs in den letzten zwei Jahrzehnten ist das eher wenig.

Es ist uns aber gelungen, mit Projekten, die durch die Fischereiabgabe oder durch Mittel aus dem Europäischen Fischereifonds finanziert werden, weitere Mitarbeiter an uns zu binden und deren Tatkraft und Kreativität für die Entwicklung der organisierten Fischerei in NRW zu aktivieren. Der Nutzen ist vielleicht für die Vereine nicht unmittelbar zu erkennen, bei genauem Hinsehen jedoch unbestreitbar. Dies gilt z. B. für Forschungsprogramme, die in Besatzempfehlungen münden, für Kinder- und Jugendarbeit, die auch dem Nachwuchs in den Vereinen zugute kommt oder für Artenschutzprogramme, durch die gefährdete Fischarten in einen stabilen und befischbaren Erhaltungszustand versetzt werden. Auch wenn sich diese Maßnahmen erst in einigen Jahren auszahlen, so werden sie doch maßgeblich zu einer Verbesserung der Situation der Angelfischerei beitragen. Diese Projekte sind mit Weitsicht unter der Zielsetzung geplant worden, die Angelfischerei für zukünftige Anforderungen zu rüsten, die Vereine zu stärken und den Anglern neue Möglichkeiten zu erschließen.

Trotz der guten Personalsituation (rechnet man die Projektmitarbeiter dazu) hat sich die Arbeitsbelastung nicht verringert. Es hat sich im Gegenteil herausgestellt, dass die Einstellung jedes neuen Mitarbeiters einen neuen Wirkungsbereich mit sich bringt. Auch die fest angestellten Mitarbeiter müssen sich damit befassen, und sei es nur im Projektmanagement, bei der Projektverwaltung oder zum regelmäßigen Informationsaustausch. Dennoch wollen wir diesen Weg weitergehen, weil jeder neue Mitarbeiter einen Input an Ideen und Fähigkeiten mitbringt, von denen der Verband und die angeschlossenen Vereine erheblich profitieren können.

Etwa seit Mitte 2014 wird an der LFV-Geschäftsstelle gebaut. Im Rahmen eines Umweltbildungsprojekts wird ein „Blaues Klassenzimmer“ errichtet. Dabei handelt es sich um eine Aufstockung auf den mit einem Flachdach versehenen Gebäudeteil, der als Lager genutzt wird. Dort entsteht ein Klassenraum einschließlich Foyer. Der Klassenraum wird 40 Sitzplätze bieten und ist damit ausreichend dimensioniert für eine Schulklasse. Er ist von außen zugänglich, so dass die Kinder den normalen Arbeitsalltag der Mitarbeiter so wenig wie möglich stören. Weil im Zuge der Inklusion auch mit körperbehinderten Schülern zu rechnen ist, wurde auf Barrierefreiheit geachtet. Dafür muss u. a. die Toilettenanlage im Obergeschoss umgebaut werden.

Wir sind stolz darauf, ab April 2015 die ersten Schulklassen empfangen und ihnen die Gewässerlebenswelt nahe bringen zu können. Alle Mitarbeiter werden ihre Freude daran haben und sich – soweit es ihre Aufgaben erlauben – in den außerschulischen Unterricht mit einbringen.

» Bessere Bildungsarbeit im „Blauen Klassenzimmer“ «

Die mit der Baumaßnahme verbundenen Telefonate und Abstimmungsgespräche mit dem Architekten und den beauftragten Firmen wurden gerne erledigt, weil die Geschäftsstelle durch die neuen Schulungsmöglichkeiten eine erhebliche Aufwertung erfährt. Diese kommt auch unseren Vereinen zugute, da nicht nur Schulklassen als Zielgruppe ins Visier genommen werden, sondern auch Jugendgruppen von Vereinen bzw. Angler und Vorstandsmitglieder. Durch die bauliche Ver-

änderung kann der LFV die Bildungsarbeit verbessern und verstärken. Zur Erinnerung sei noch einmal erwähnt, dass ein wesentliches Element des Schulprojekts „Stark durch Angeln“ die Zusammenarbeit mit Vereinen war, die ihre Gewässer für Exkursionen oder Schnupperangeln zur Verfügung stellten und auf diese Weise Nachwuchs für ihren Verein rekrutieren konnten. Trotz einer Zentralisierung der Bildungsarbeit in Münster soll nicht darauf verzichtet werden, Kontakte zu Vereinen am Herkunftsort der Schulen herzustellen. Angelvereine sollen die Initiative aufgreifen, weiterführen und schließlich eigenen Nutzen daraus ziehen.

Der Schulungsraum wurde so angelegt und möbliert, dass er sowohl für Schulunterricht als auch für Seminare und Sitzungen geeignet ist. Bei den Beratungen wurden die Mitarbeiter einbezogen. Im Ergebnis ist aus den Meinungen und Überlegungen eine Konzeption entstanden, der sich hoffentlich bewähren wird.

Um weiterführende Exkursionen und Gewässererlebnisse am Standort Münster zu ermöglichen, wurde am 16. Dezember ein Gespräch mit der Stadt und der BR Münster in der Geschäftsstelle geführt. Die Möglichkeiten einer naturnahen Umgestaltung des Kinderbachs, der an das LFV-Grundstück grenzt, sowie eines Fischlehrpfades entlang des Kinderbachs bis zur Einmündung in die Münstersche Aa wurden ausgelotet. Obwohl noch Gespräche u. a. mit dem Grundstückseigentümer ausstehen, waren die ersten Signale der Behördenvertreter positiv.

Die Verwaltungsangestellten des Verbandes leisten weiterhin gute Arbeit. Jedenfalls entnehme ich das der Tatsache, dass Ihrerseits wenig Kritik geübt wird. Bekanntermaßen kommt es dem Geschäftsführer schneller zu Ohren, wenn einmal ein Fehler passiert, als wenn Zufriedenheit geäußert wird. **Birgit Hauenschild** ist u. a. für die Finanz- und Lohnbuchhaltung zuständig und hat im Berichtsjahr noch einige mit der Projektabrechnung zusammenhängende Aufgaben übernommen. **Angelika Sawala** erledigt die Angelegenheiten des Fischereiverbandes NRW und ist u. a. verantwortlich für die Fischereiaufsicht sowie die Ehrungen. **Antje Heddergott** organisiert die Meldungen für die Seminare beim LANUV, Abt. 26 Gewässerökologie (Gewässerwartekurse I und II sowie Elektrofischereilehrgang) und koordiniert die Ferienfreizeit. **Andrea Sago** steht Ihnen als Ansprechpartnerin für formale Fragen in Zusammenhang mit der Besatzbeihilfe zur Verfügung und hat das Management der neuen Projekte seit Anfang 2014 übernommen.

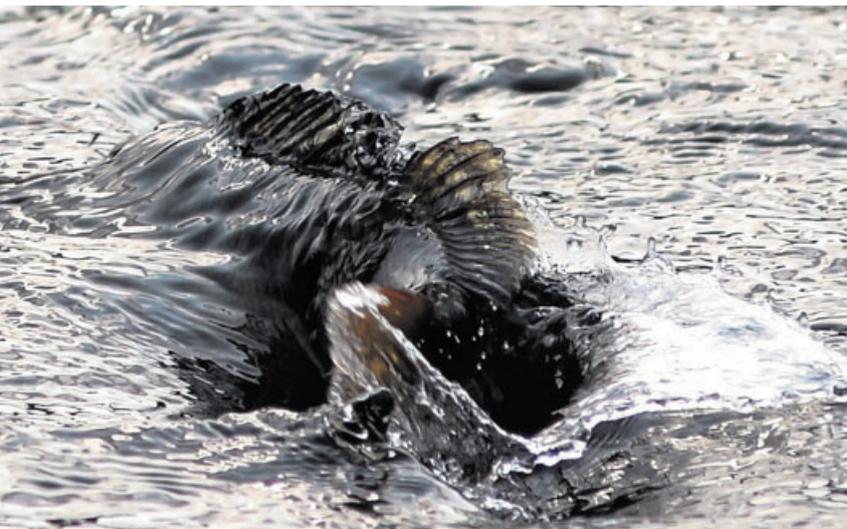


Foto: W. Gölz

Neben diesen speziellen Aufgaben befassen sich die Mitarbeiterinnen gemeinsam mit der Mitgliederverwaltung sowie mit Materialbestellungen und der Abrechnung. Durch neue Produkte wie den Angelführer, den der LFV in Kommission für den Autor exklusiv vertreibt, sowie die neuen Materialien zur Fischerprüfung kommen zeitweise hohe Belastungen auf die Verwaltungskräfte zu. Dennoch bemühen wir uns, den gewohnten Service zu gewährleisten. Sollte es aufgrund von Krankheitsfällen dennoch einmal zu Verzögerungen beim Versand des Vereinsmaterials oder anderer Bestellungen kommen, bitte ich Sie um Nachsicht. Außerdem möchte ich daran erinnern, dass ein Lob manchmal mehr hilft als Kritik, selbst wenn sie berechtigt ist.

In eigener Sache

Vorstand und Beirat des Verbandes beantragen zum 1. Januar 2016 eine Beitragserhöhung. Diese ist notwendig, um den gewohnten Service bei gestiegenen Kosten aufrecht zu erhalten und auszubauen. Es ist uns ein besonderes Anliegen, die schnelle und unbürokratische Unterstützung von Vereinen weiterhin zu gewährleisten. Sie sollen auf ein offenes Ohr treffen und schnell Antworten bekommen, wenn es ein Problem gibt und Sie beim Verband um Rat fragen.

Die Mitarbeiter sind durch regelmäßige Teamsitzungen auch über die Arbeitsgebiete ihrer Kollegen und über aktuelle Entwicklungen grob informiert. Sie können daher i. d. R. Auskunft geben, wenn der zuständige Kollege unterwegs ist und sie selbst nicht unmittelbar mit dem Vorgang befasst sind. Anderenfalls rufen wir Sie so bald wie möglich zurück.

Trotz der notwendigen Arbeitsteilung laufen die meisten Vorgänge über den Schreibtisch des Geschäftsführers, der die Beantwortung zwar delegieren kann, aber sicherstellen muss, dass die Dinge auf das richtige Gleis kommen. Von Klagen und Anregungen einzelner Angler über Satzungsfragen von Vereinsvorständen bis hin zur fachlichen Unterstützung von Landtagsabgeordneten reicht das Spektrum, mit dem wir uns befassen müssen. Die Aufgabenpalette ist in den letzten Jahren erheblich breiter geworden und kann kaum bewältigt werden, ohne die eigentlichen Aufgaben der Geschäftsführung zu vernachlässigen. Als solche verstehe ich u. a. die langfristige Planung und Vorbereitung wirtschaftlicher Entscheidungen sowie die Entwicklung von Strategien zur Sicherung der Angelfischerei, beides in enger Abstimmung mit den Vorsitzenden. Wenn der Geschäftsführer zeitweise nur noch reagiert, um dringenden Erfordernissen nachzukommen, anstatt zu agieren, um den Kurs festzulegen, ist eine Entlastung dringend notwendig.

Zum Aufgabenbereich des Geschäftsführers zählt auch die Personalführung, die in der letzten Zeit eher stiefmütterlich behandelt werden konnte. Es wäre wünschenswert, auf die Arbeit der Mitarbeiter stärker Einfluss nehmen zu können, sie zu motivieren oder auch zu kritisieren, wenn notwendig, sowie das eigene Handeln stärker zu hinterfragen. Für all das müssen neue Ressourcen geschaffen werden.

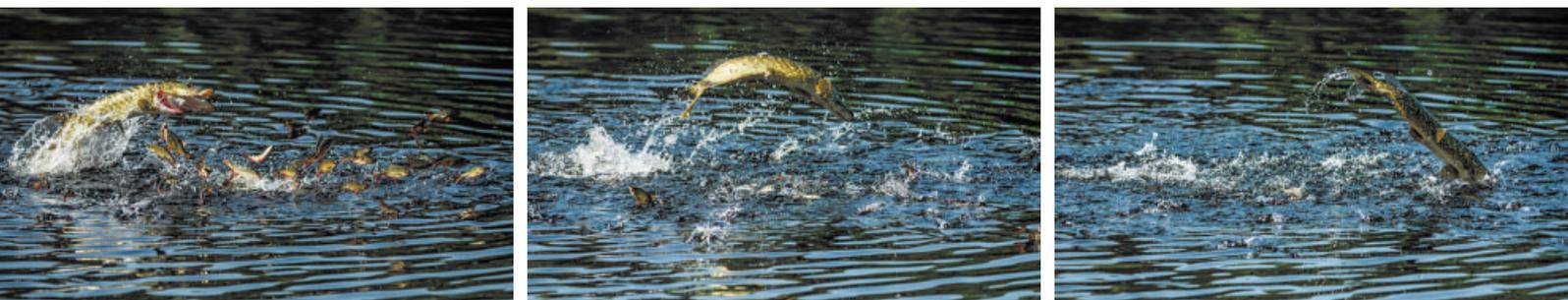
Mit einem Teil der zusätzlichen Mittel soll also der Unterzeichner von administrativen Aufgaben entlastet werden. Die Verwaltung wird seit über 20 Jahren mit dem gleichen Personalschlüssel bewältigt, obwohl die Anforderungen deutlich gewachsen sind. Einige der in den letzten Jahren hinzugekommenen Aktivitäten des LFV sind in diesem Jahresbericht dargestellt worden. Durch die geplante Verstärkung in der Verwaltung verteilen sich die Aufgabenbereiche neu, so dass eine Entlastung auf allen Ebenen entstehen wird.

Vielleicht haben wir dann einmal Zeit, die Ideenskizzen aus der Schublade zu holen, die wir im Kollegenkreis immer mal wieder andiskutieren, und sie dem Vorstand vorzutragen. Die Zeit für Gedankenspiele und Brainstorming im Kollegenkreis wollen wir uns wieder nehmen können. Dieser kreative Spielraum ist Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung. Ohne zu viel von den zzt. noch schlummernden Plänen, deren Umsetzungsmöglichkeiten noch nicht letztendlich geprüft, deren Kosten noch nicht abschließend beziffert und die vom Vorstand noch nicht genehmigt sind, verraten zu wollen, möchte ich Ihnen jedoch Appetit machen auf neue Aktionen und Angebote. Wir wollen das Angeln weiter voran bringen und unsere Vereine werden eine zentrale Rolle dabei spielen. Wir haben ein junges, innovatives und belastbares Team. Dieses Potential müssen wir ausschöpfen, um bei allem Gegenwind nicht unter die Räder zu kommen.

Schlusswort

Immer wieder werden wir um Hilfe gebeten, wenn es zwischen Vereinsmitgliedern und Vereinsvorständen zu Streitigkeiten kommt. Selbstverständlich haben wir für solche Anliegen ein offenes Ohr und versuchen zu vermitteln und für Gespräche zu werben. Oft genug ist die Auseinandersetzung aber bereits eskaliert und schlimmstenfalls sogar in die Öffentlichkeit gezerrt oder zum Rechtsanwalt getragen worden. Dann kann das Ansehen der gesamten Fischerei Schaden nehmen. Dieses versuchen wir zu vermeiden, indem wir eine Moderation im Sinne einer Streitschlichtung anbieten. Wir können aber weder Partei ergreifen noch ungefragt und ohne Einwilligung des Vorstandes bzw. der Konfliktparteien eingreifen. Die Vereine sind in dieser Beziehung autonom und dem Verband gegenüber nicht zur Rechenschaft verpflichtet. Bitte haben Sie daher für die Zurückhaltung des Verbandes in solchen Fällen Verständnis, in denen kein klares Mandat vorliegt. Ich kann an dieser Stelle nur dafür plädieren, die satzungsgemäßen Möglichkeiten des Vereins z. B. für ein Ausschlussverfahren zu prüfen bzw. bei Unsicherheiten den Verband um Rat zu fragen, bevor rigorose Maßnahmen ergriffen werden.

Dr. Löhlekamp



Fotos: W. Götz

Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e. V.
Sprakeler Str. 409 | 48159 Münster
Tel.: 0251 48271-0 | Fax: 0251 48271-29
E-Mail: info@lfv-westfalen.de
www.lfv-westfalen.de